

Arbeiterstimme

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Sachsen
Verbreitungsgebiet Ostsachsen / Beilagen: Der rote Stern / Rund um den
Erdball / Proletarische Sozialpolitik / Für unsere Frauen / Der revolutionäre Jungarbeiter

7. Jahrgang Dresden, Freitag den 3. Juli 1931 Nummer 129

Protest-Rundgebung in Dresden verboten!

1000 Arbeiter wegen Spartakiadeabzeichen in Berlin verhaftet! KPD-Fleißner verhängt Belagerungszustand gegen KPD in Leipzig

Dresden, 3. Juli
Die für heute geplante Massenrundgebung gegen Spartakiadeverbot und Polizeiberfall auf durchreisende Spartakiadeteilnehmer in Dresden, wurde vom Polizeipräsidenten Dresden verboten.

Der sozialdemokratische Polizeipräsident Grischinski hat durch einen Stellvertreter Dr. Weiß eine geschlossene Funktionärerversammlung der roten Sportler, zu welcher nach den Bestimmungen der Rotverordnung keine Genehmigung bedarf, verboten. Das Polizeipräsidentium teilte dem Rat des Lokals mit, daß die Kundgebung (!) nicht genehmigt sei, weil die Funktionäre zum Verbot der Spartakiade Stellung nehmen würden! Im Laufe des vorigen Tages wurden in Berlin mehr als 1000 Arbeiter und Gewerkschafter, Frauen und Jugendliche verhaftet. Jeder Verdächtige, der ein der Spartakiade zugehöriges Abzeichen trug, wurde von der Polizei gefaßt und verhaftet. Polizeiführer durchkämmten die Straßen der Arbeiterstadt auf der Jagd nach Arbeitern, die ein Abzeichen trugen. In überfüllten Verhaftungslagern wurden die Verhafteten nach dem Polizeipräsidenten gebracht. Die Polizeibehörde begründete ihre Maßnahmen damit, daß die Verhafteten an Stelle des verbotenen Spartakiadeabzeichens ein rotes Tuch mit der Aufschrift "Verboten" getragen hätten, worin eine Umgehung des Verbotes zu erblicken sei.



Momentaufnahme von der Verhaftung der roten Sportler am Poppitz

Der Berliner werktätigen Bevölkerung hat sich eine ungeheure Erregung bemächtigt.

Leipzig, 3. Juli
Der Leipziger Polizeipräsident Fleißner hat die für gestern anberaumte Werksversammlung der roten Sportler im geschlossenen Saale verboten. Einen Anlaß dafür kann Fleißner nicht einmal angeben. Er beruft sich einfach auf das Verbot in Berlin. Gleichzeitig wurden alle sportlichen Versammlungen und Demonstrationen, die "künftig stattfinden", also für unbestimmte Zeit, verboten. Ferner hat KPD-Fleißner sein Verbot aller kommunistischer Versammlungen unter freiem Himmel und aller Umzüge der KPD, das er zuerst für eine Woche aussprach, jetzt "bis auf weiteres verlängert".

Der Terror gegen die KPD, und die roten Sportler, ist in der Wirkung ein Versuch, die Volksmassen, die durch die Rotverordnung ausgepreßt werden, niederzuhalten. Es ist kennzeichnend, daß gerade in Leipzig, dem Tagungsorte des KPD-Parteitag, so ungeheuerliche Unterdrückungsmaßnahmen durch den KPD-Polizeipräsidenten, den "Inten" Fleißner, durchgeführt werden. Die KPD ist und bleibt die Hilfspolizei des Kapitals und des Faschismus. Der Terror wird die Massenbewegung nur noch steigern. Das beweist Bulgarien, das beweist jeder Tag in Deutschland.

Wittenberge, 3. Juli. (Eigene Meldung.)
Die Polizei hat das Kampfjugendtreffen für die Bezirke Berlin, Hamburg und Magdeburg, das hier am 25. und 26. Juli stattfinden sollte, mit der Begründung, daß "die öffentliche Sicherheit und Ordnung gefährdet" sei, verboten.
Die Reichsleitung der Kampfgemeinschaft für rote Sportler teilte an alle roten Sportler eine Aufforderung folgenden Inhalts:
Das Polizeipräsidentium hat alle Versammlungen und Beratungen, die irgendwie mit der Spartakiade in Zusammenhang gebracht werden können, verboten. Wir fordern alle Spartakiadeteilnehmer aus dem Reich auf, nicht nach Berlin zu kommen, ihre Routen und Wanderungen umzuleiten. Die bisher eingetroffenen roten Sportler befinden sich auf dem Heimwege. Jetzt heißt es, alle Kräfte zu mobilisieren, um in den Landesbezirken und Agitationsbezirken den "Tag des roten Sports" zu organisieren. Alle Sportveranstaltungen im Rahmen des Spartakiadeprogramms in Berlin fallen aus. Der 2. Reichstagskongress der Kampfgemeinschaft findet am 8. und 9. Juli in Berlin nicht statt. Die Neuenbergrung, Ort und Zeit derselben, werden in der gesamten Arbeiterpresse des Reiches noch bekanntgegeben.
Reichsleitung der Kampfgemeinschaft.
Den Regierenden wird die gewaltige Protestwelle in ganz Berlin und Deutschland zeigen, daß das Spartakiadeverbot nur eine Wirkung hat: Zehntausende neuer Arbeiter in die Reihen des roten Klassenports, Hunderttausende von neuen Kämpfern in die Reihen der revolutionären Einheitsfront.
Und neue Tausende werden der Partei der Fleißner, Seuring und Grischinski den Rücken kehren.

Unser Sieg in Braunschweig

Wir stürmen vorwärts!
Von John Schehr

Mit verhaltener Mut muß die bürgerliche und die sozialdemokratische Presse den Sieg des kommunistischen Volksbegehrens gegen die Nazi-Franzosenregierung im Lande Braunschweig bekräftigen. Noch vor einer Woche höhnte dieselbe Presse "Das kommunistische Volksbegehren ergebnislos". Als wir vor einer Woche das siegreiche Volksbegehren mitteilten, sprach der sozialdemokratische "Volkstreu" Braunschweig von "grober Zerschlagung und bewährter Führung des kommunistischen Anhangs". Das für die Überwundenen ist eingetreten. Die kommunistische Partei Niedersachsen-Braunschweig errang ihren größten Erfolg der letzten 14 Jahre. Dieser große Vormarsch ist nicht das Ergebnis einer parlamentarischen Aktion, sondern das Ergebnis planmäßiger und systematischer außerparlamentarischer Massenaaktionen im Kampfe um die Gewinnung der Mehrheit der Arbeiterklasse. Der Sieg von Braunschweig ist das Ergebnis des gewaltigen Klärungsprozesses, der sich zwischen den beiden Klassenjenseits Kapitalismus und proletarische Revolution in Deutschland vollzieht. Das werktätige Volk rückt zum Kommunismus. Unaußholbar und fester sammelt die kommunistische Partei das werktätige Volk unter ihren färbenden Parolen um das bolschewistische Siegesbanner. Die Steigerungen in den Wahlergebnissen seit 1928 beweisen das auf das nachdrücklichste. Die kommunistische Partei erhielt an Stimmen:

Bei den Landtagswahlen 1928	12 954
bei den Reichstagswahlen September 1930	21 337
bei den Gemeindevahlen 1. März 1931	27 229
beim kommunistischen Volksbegehren am 21. Juni 1931	36 079

Diese Zahlen sind der eindeutige Beweis dafür, daß die rote Klassenfront unter der Führung der kommunistischen Partei trotz allem Terror, trotz aller Niedertracht und Lüge wächst.

Der Erfolg unseres Volksbegehrens muß um so höher eingeschätzt werden, als unsere Partei aus eigener Kraft, mit Unterstützung parteiloser roter Wahlhelfer und oppositioneller sozialdemokratischer Arbeiter, gegen die ge-

Hungerdemonstration am Altmarkt

Dresden, 3. Juli.

Gestern mittag kam es in der inneren Stadt, Altmarkt, Webergasse, Seestraße zu großen Ansammlungen hungernder Gewerkschafter. Rufe: "Hunger", "Wir wollen Arbeit und Brot" erschollen. Es wurden heftige Proteste gegen Rotenordnungs- und Spartakiadeverbot laut. Es bildeten sich auch spontane Demonstrationen. Die Polizei ritt in Großkampfwagen heran und griff mit Gummiknüppeln ein. Die hungernden, erbitterten Arbeiter leisteten harten Widerstand. Die Polizei ging mit blanker Waffe vor. Bei den Zusammenstößen gab es mehrere Verletzte. Mehrere Arbeiter wurden verhaftet. Die werktätigen Einwohner der umliegenden Straßen gaben der Sympathie mit den Arbeitslosen Ausdruck.
Am Abend bildeten sich in der Keßelsdorfer Straße in Köstau, Diskussionsgruppen, in denen das Verbot der Wollknäuelversammlung erregt besprochen wurde. Die darauffolgende sitzende Versammlung gab dem Ausdruck. Erst später erschien die Polizei und schlug wahllos auf Männer und Kinder ein. Die Diskussionen und Demonstrationen, Straßenkundgebungen, dauerten bis zum späten Abend. Unter der Bevölkerung herrscht Empörung über das Vorgehen der Polizei gegen die Hungernden.

Abzug der Krisensteuer verhindert!

Streiks am 1. Juli / Lohnerhöhung durch Kampf durchgeführt

Berlin, 3. Juli. (Eigene Meldung.)
Im Betrieb Wärfische Textilwerke wurde der Betriebsrat durch die Belegschaft beauftragt, mit der Betriebsleitung über den Nichtabzug der Krisensteuer zu verhandeln. Unter dem Druck der Belegschaft mußte die Direktion zustimmen, daß vorläufig die Krisensteuer nicht abgezogen wird!

Berlin, 3. Juli. (Eigene Meldung.)
Nachdem schon in der vorigen Woche ein Angriff der Direktion der Firma Telefon-Berliner auf die Akkordlöhne der Arbeiterinnen durch passive Resistenz abgewehrt wurde, traten am Mittwoch 80 Arbeiterinnen in den Streik und erreichten, daß die Firma zustimmen mußte, die Akkordlöhne zu so erhöhen, daß die Arbeiterinnen in Zukunft 75 bis 74 Pfennig anstatt wie bisher 68 und 69 Pfennig verdienen. Dies ist ein außerordentlicher Erfolg.
Die Belegschaft der Baustelle Galtzer der Firma Sommer-

feld benutzte die Abwehr der freiwilligen Entlassung von 33 revolutionären Zimmerleuten, um im gleichen Streik eine Lohnerhöhung von 20 Prozent zu stellen. Der Streik fand unter der Führung des Roten Einheitsverbandes für das Baugewerbe. Nach vierstündigem Streik mußte die Firma 10 Prozent Lohnerhöhung bewilligen und sämtliche gemächregelten Kollegen wieder einstellen.

Schwarzberg, 3. Juli. (Eigene Meldung.)
Für die Belegschaft des Betriebes Moritz Hill, Schwarzberg, soll ein neuer Lohnabbau, welcher am 9. Juli in Kraft treten soll, durchgeführt werden. In einer Belegschaftsversammlung wurde ein vorbereitender Kampfplan beschlossen und beschlossen: wenn bis Dienstag die Direktion die Forderungen der Arbeiter nicht bewilligt hat, tritt 22 Uhr bei Schichtwechsel die Brennerlei in den Streik, da sie nicht gewillt ist, sich mit einer Verschlechterung ihrer Lage durch Rotenordnungs- und Lohnabbau abzulassen. Die Kampfkommung ist ausgezeichnet.

Der rote Bressefender funkt!

Unvorsichtige Rede im Düsseldorffunk
Düsseldorf, 3. Juli. (Eigene Meldung.)
Von bisher nicht bekannter Seite wurde am Mittwochabend plötzlich die Übertragung des Weibdeutschen Rundfunksenders durch einen Vortrag unterbrochen, der folgendenmaßen begann:
"Achtung! Achtung! Hier ist der rote Sender der verbotenen kommunistischen Presse des Niederrheins. Wir fordern, ob verboten oder nicht, trotz Rotenordnungs..."
Es folgte eine äußerst scharfe Rede gegen die Rotenordnungs- und die bürgerliche Presse, die die schärfste Verpöschung der Täter forderte, nimmt an, daß die Kommunisten auf freier Straße zwischen Elberfeld und Vangerenberg die Zeitung beschlügen und sie gewalttätig eingeschaltet haben. Der kommunistische Rundfunk hat großes Aufsehen erregt und bei den werktätigen Rundfunkhörern Begeisterung ohne Gleichen ausgelöst.

Zuchthaus und Ehrverlust gegen Arbeiter

Die Klassenjustiz wütet / Beginn des Prozesses in Klein-Dehla

Berlin, 2. Juli.

In einem Prozeß gegen 6 Kommunisten wegen eines Zusammenstoßes in Berlin am 13. April mit polen-renden Nazis wurden die Arbeiter Wittenberg zu je vier Jahren Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust, Straßmann zu 3 Monaten Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust, Wehler zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Das ist Klassenjustiz der faschistischen Regierung, Neben dem ungeheuerlichen Zuchthausstrafen ist der Ehrverlust das neueste Produkt der Klassenjustiz des faschistischen Deutschland, in dem Brüning mit Unterfertigung der SPD die faschistische Diktatur durchführte und die Nazis gute Zeiten haben.

Braun, 2. Juli.

Heute begann hier der Prozeß gegen 16 Arbeiter wegen „Vandalismus“. In der Sache liegen die Vorgänge in Klein-Dehla, Anfang Mai fand auf dem Gute des früheren Jungdeutschen und jetzigen Reichsaufsichters Tschammer u. Osten eine Versammlung der Nazis statt mit Filmvorführungen, großen Redereien und wüthenden Uebungsübungen. Bei einem solchen Nachmittags, bei dem die Nazisbanditen Norddeutsche auf Arbeiter einwirkten, kam es zu Zusammenstoß mit parteilosen Arbeitern, wobei die Nazis eine tüchtige Abreibung bezogen. Einmaliges Verbot der Nazis die Staatsanwaltschaft brauen nicht die Nazi-Verurteilungen, sondern eine Anzahl Arbeiter. Es geht sich, daß eine ganze Anzahl Angeklagte überdacht nicht an dem Zusammenstoß in Klein-Dehla beteiligt sind. Durch die heutige Beweisaufnahme wurde ferner festgestellt, daß weder SPD noch Kampfbund den Auftrag zum Reich nach Klein-Dehla

gaben, sondern daß Arbeiter, durch die Nazisbanden, einmütig sich gegenständig verhielten, sich die Nazis der Nazis zu schuldig.

Die Nazis als Zeugen, verhalten natürlich die Arbeiter belächeln. Trotzdem der Sturmführer Baumig Wittenberg machen muß, aus denen hervorgeht, daß die Nazis zuerst an den Arbeiter Unterhalt gibt zu, den Befehl gegeben zu haben, die Arbeiter, Schultern los. Am anderen Morgen mit dem Einsetzen der Paradenhüllen gefunden haben, wohl keine einzige Nazi behauptet, auf ihn seien 3 bis 4 Schüsse abgegeben — das ist er aber von keinem einzigen. Auch der Regierungsführer Haas, Altus, rief auf, daß die Regeln im Schloß pflügen; aber auch ihm ist dabei (letzterbarmerweise) Haas gestimmt worden. Keiner der Nazis hat eine Erklärung! Morgen Fortsetzung der Zeugnisaufnahmen.

Nach 39 Jahren SPD zur KPD!

In Bornhagen (Bezirk Radeburg-Kadell) trat der bisherige sozialdemokratische Landvolkführer August Bohn zur KPD über und richtete folgenden Appell an die SPD-Arbeiter:

„Seit 1892 gehöre ich der Partei und Gewerkschaftsbewegung an und habe meine ganze Kraft für die Partei und Gewerkschaftsbewegung eingesetzt. Noch heute bin ich als Funktionär der SPD tätig. Schon lange Zeit war ich nicht mehr rechtlich mit der Politik meiner Partei verbunden, aber immer hielt ich der Partei die Treue, der ich ein lebenslanges Mitglied geblieben bin.“

Nach dem Leipziger Parteitag aber, nach dem offenen Bekenntnis der SPD-Führer zum Kapitalismus, kann ich es mit meiner Tradition als sozialdemokratischer Arbeiter nicht mehr vereinbaren, Mitglied der SPD zu bleiben.

Ich erkläre daher nach reiflicher Überlegung meinen Eintritt in die KPD, die allein den Klassenkampf führt, erhebe als Kommunist das Sturmbanner der KPD (folgt ein Ausdrück der wegen der Notverordnung nicht veröffentlicht werden kann d. Red.) das von den SPD-Führern seit Jahren in Schmutz und Kot gezeugt wird und fordere alle sozialdemokratischen Arbeiter auf, meinem Schritt zu folgen.

g. August Bohn, Bornhagen.

In Altdorf im Kreis Gemündener Herr Albert Seidler, der bisher Mitglied der Sozialdemokratischen Partei war, zur Kommunistischen Partei übergetreten. Nach diesem Durchbruch

ist zu erwarten, daß weitere sozialdemokratische Arbeiter dem Schritt folgen werden.

Der Bezirksvorstand der SPD Zwickau-Neuen nahm eine Resolution an, in der es heißt:

„Der Bezirksvorstand der SPD für den Bezirk Zwickau ist die Verantwortung für diese unerträgliche Notverordnung und mißbilligt den Beschluß der sozialdemokratischen Bezirkskommission vom 16. Juni, auf die Einberufung des Reichstages und des Hauptkongresses zu verzichten.“

Eine Legung des erweiterten Bezirksvorstandes der SPD Sommer verlangt in seiner Resolution folgendes:

„Das Ziel sozialdemokratischer Innenpolitik muß die allgemeine Aufhebung der Notverordnungen und ihrer Ergänzung durch verfassungsgemäße beschlossene Gesetze gerichtet sein.“
Wie der neue Aufbruch der SPD-Parteivorstände erheben diese Resolutionen mit der Aufforderung, in der SPD zu bleiben und die Politik der Weis. Steuerung und Gleichheit zu führen. Diese Resolutionen haben nur den einzigen Zweck, die Einheitsfront der SPD-Arbeiter aufzuhalten. Jegliche Kampfmaßnahmen gegen die Brüning-Regierung müssen „links“ führen gar nicht. Sie haben aber mit ihrem Doppelmund die Arbeiter lange genug hingehalten, die sozialdemokratischen SPD-Arbeiter gibt es keinen anderen als mit ihren kommunistischen Klassenkämpfern gegen den Sozialismus zu kämpfen.

Gegen antibolschewistische Lügenhetze

Das Sekretariat des Zentralkomitees der KPD wird umgeändert:

In einzelnen Presseberichten laucht erneut die Behauptung auf, monach in Kundbriefen der Kommunistischen Partei Anweisungen für gewalttätige Handlungen gegen Polizeibeamte enthalten seien. Nach Behauptungen des Zentralkomitees der KPD, des Vertriebs vom 2. 7. 31, sollen preussische Behörden der Redaktion dieses Blattes die Mitteilung gemacht haben, es seien ihnen Kundbriefen kommunistischer Parteigänger in die Hände gefallen, die für die Aktion der Kommunisten auf dem Gebiete der Vorbereitung von Gewalttätigkeiten außerordentlich ausführlich seien. Es handele sich in diesen Kundbriefen um „genaue Vorschriften über die Taktik bei der Durchführung von Demonstrationen“. Das Sekretariat des Zentralkomitees stellt dazu fest, daß eine solche Mitteilung preussischer Behörden, falls sie erfolgt ist, auf Unwahrheit beruht. Keiner Behörde sind Kundbriefen kommunistischer Organisationen mit dem dargestellten Inhalt in die Hände gefallen, da solche Kundbriefen nicht existieren.

Das Sekretariat des ZK der KPD erinnert in diesem Zusammenhang an die mehrfache Ueberführung bezahlter Redigier- und Dokumentenführer durch den Reichsrichterdienst der KPD. Ein solcher Fall lag vor bei dem sogenannten Obus-Dokumente, das im Jahre 1930 in die Öffentlichkeit gelangte und in den verschiedenen Pressen des Reichs in preussischen Innenministerium Dr. Haubach gerichtlicher als Fälschung erkannt wurde. In Gien (Kuhgebiet), wo vor Jahresfrist der bezahlte Polizeispion Koff entlarvt werden konnte, gelang es Mitte Juni d. J. erneut, in der Person des ehemaligen Maschinenbauers Wilhelm Radisch um Hilfe einen bezahlten Agentenspieler im Dienste der Abteilung IA des Generalpolizei-

präsidiums festzustellen, der eine Reihe von gefälschten Dokumenten herstellte und an die Polizei lieferte. In Dresden am gleichfalls Ende Juni 1931 der Kaufmann Einar Hoff, der nach eigenem Geständnis im Dienste der Polizei der Nationalsozialistischen Partei stand und der an Frontalfront KPD mit Verhörsfragen von gemeinsamem polizeilichen Agenten und Mordanschlägen heranzog.

Das Sekretariat des ZK der KPD hat alle Parteimitglieder der KPD veranlaßt, die notwendigen Maßnahmen zu treffen, um den besprochenen Verdächtigungen, die sich an die Bewegung heranmachen, das Handwerk zu legen. Es wird gleich die Öffentlichkeit vor den von diesen Elementen hergestellten falschen Dokumenten.

Berlin, den 2. Juli 1931.

Zu dieser Erklärung des Sekretariats des ZK der KPD muß noch ergänzend festgestellt werden, daß der besprochene Schwindel von dem angeführten Kundbriefen über die Ueberführung von Gewalttätigkeiten nach veröffentlichten, nach dem kommunistischen Presse bereits zurückgewiesen wurde. Die SPD-Presse im Reich hatte den Schwindel während einiger Tage vorher gebracht. Die sozialdemokratische Presse bringt ferner die lächerliche Behauptung, daß ein Flugblatt angeblich im Kaiser Arbeitsschweiss verbreitet wurde, die Ermordung des Kölner Polizeipräsidenten aufzuheben, die der KPD verbreitet worden sei. Ueberhaupt hat die SPD-Presse an der Spitze der antibolschewistischen Lügenhetze Arbeiter, macht gefälschten Front gegen die antibolschewistische Verleumdungshetze Schart auch immer fester um die KPD.

Macdonald und Co. die „Marxisten“ der Dresdner SPD

Die Dresdner SPD-Führer legen ihre frische und dumme Marx-Schändung fort. Sie erklären fälschlich, daß Macdonald, Henderson und Ankersten Marxisten seien, und daß ihnen die Rettung — durch den Hooverplan zu verdanken sei.

Wir stellen fest: Macdonald und Henderson legen Bombenflugzeuge zur Niederwerfung der indischen Bevölkerung ein.

Macdonald und Henderson unterdrücken blutig die ägyptischen Volksmassen.

Macdonald, Henderson u. Co. während des Weltkrieges genau solche Stützen des englischen Imperialismus wie die Schiedsrichter die der deutschen Kriegstreiber.

Macdonald und Henderson sind heute noch offener treue Agenten des englischen Kolonialimperialismus. Bescheidenheitsweise haben nach der morgigen Unterhausrede Macdonalds (die ein heuchlerisches Gejammer darüber war, daß England

abruhte und die anderen nicht, eine dumme Lüge, denn die imperialistischen Staaten einschließlich des englischen, haben die u. a. der imperialistische Führer Baldwin das Wort. Der Exzeptionist Baldwin erklärte, die Unterdrückung der Araber wegen für die von Macdonald dargelegte Politik ist gerecht.

Macdonald ist überdies ein offener Gegner des sozialistischen Marxismus, wie er praktisch ein Rekrut des britischen Imperialismus ist.

So sehen die „marxistischen Retter“ der Dresdner SPD Führung aus. Tatsächlich sind sie nicht Retter und die Hoover-Plan keine verheißene Rettung für die Massen. Der Hoover-Plan ist eine verheißene Ausbeutung und die Macdonald, Ankersten, Henderson und Ankersten sind die Kommiss der Ausbeutung und Unterdrückung. Nehmet ab mit diesen antibolschewistischen Marx-Schändungen und Volkserörtern!

...front von der SPD. Bis zu den Klassenkämpfern, im Kampf. Die kommunistische Partei wurde im Volksbegehren keine parlamentarischen Illusionen. Das Volksbegehren wurde von vornherein als ein Teil unserer großen Massenaktion für Arbeit, Brot, Boden und Freiheit geführt. Es handelte sich nicht um den Kampf gegen die Brüning-Regierung, sondern um den Kampf gegen die Brüning-Regierung, gegen die Notverordnungen, gegen das ganze Young-System, für die Errichtung einer Arbeiter- und Bauernregierung in Deutschland.

Das kommunistische Volksbegehren veranlaßte sich tatsächlich in ein Volksbegehren gegen die Sozialdemokratische Partei. Denn so wie die Sozialdemokratische Partei im Reich die stärkste Stütze der Brüning-Regierung ist, so ist sie in Braunschweig die stärkste Stütze der Brüning-Politik und der Nazi-Regierung. Alle ihre Kräfte, alle ihre Anhänger, die gegen ihren Willen zur Abstimmung gingen, einen falschen Weg betreten haben, werden nutzlos verfallen. Die sozialdemokratischen Arbeiter, die uns im Volksbegehren aktiv halfen, treten so im vollen Bewußtsein. Ihre Zustimmung war gleichzeitig ein Volksbegehren gegen den Sozialfaschismus, gegen die Politik ihrer Parteiführer, gegen die Beschlüsse des Leipziger Parteitages.

Während die SPD-Führung in Braunschweig an der Seite der Nazi-Regierung auftrat, das kommunistische Volksbegehren nicht zu unterstützen und zu Hause zu bleiben, traten die SPD-Arbeiter auf unsere Seite, auf die Seite des revolutionären Klassenkampfes. Auf ihrem Parteitag stimmten 48 Prozent der Delegierten gegen die Resolution des Parteivorstandes, die die Beteiligung am Volksbegehren ablehnte. Eine große Anzahl Betriebe und eine Reihe freiberuflicher Organisationsstellen beschloßen einmütig die Beteiligung am Volksbegehren. Eine große Anzahl sozialdemokratischer Arbeiter trat während der Kampagne in unsere Partei ein, darunter Gewerkschaften, die bis zu 25 Jahren in der SPD organisiert waren.

Überall haben sozialdemokratische Arbeiter an der Seite ihrer kommunistischen und parteilosen Klassenkämpfer im Kampf für die Verteidigung der Arbeiterklasse Braunschweigs gegen die anstehende braune Notverordnung kämpften aktiv gegen den Sozialismus, während ihre Parteiführer die Nazi-Regierung und ihre SA-Banden bei Hindenburg mit Papiergeldern und tödenden Augen verfolgten. Noch in der letzten Woche vor der Abstimmung erlebten 16 sozialdemokratische Arbeiterinnen und Arbeiter des Landes Braunschweig einen Ruf zum Akt der Mitgliedschaft der SPD, sich am Volksbegehren zu beteiligen.

Der Erfolg in Braunschweig ist nicht nur eine politische Niederlage der Nazis, die den Marxismus für Konkurs erklären (die hohen im Lande Braunschweig eine verhältnismäßig schwache Organisation) sondern eine noch größere moralische Niederlage für die Sozialdemokratische Partei, für diejenigen, die den Marxismus in den Augen der Massen ununterbrochen distanzieren. Der Marxismus triumphierte und mit dem endgültigen Sieg über alle Volksfeinde demontieren.

Trotz des großen Erfolges ist das Ergebnis des Volksbegehrens für unsere Parteiorganisation keineswegs befriedigend. Es besteht gar kein Zweifel darüber, daß bei größerer Anspannung unserer Parteiorganisation, bei richtiger Anwendung unserer Einheitsfrontpolitik, durch alle Organisationsstellen, bei einem entschlosseneren ideologischen und wehrhaften Kampf gegen den Faschismus der Erfolg noch größer gewesen wäre. Überall dort, wo eine richtige Betriebsarbeit begonnen hat, wo wir mit einer richtigen Arbeit in den Massenorganisationsstellen eingeleitet haben, wo der Kampf gegen den Faschismus und Sozialfaschismus richtig geführt wurde, wo die Partei begonnen hat, den Arbeitsbeschaffungsplan und das Bauernhilfsprogramm der Kommunistischen Partei zu popularisieren, haben wir große Erfolge zu verzeichnen. Überall dort, wo diese Arbeiten vernachlässigt wurden, haben wir Stillstand und sogar Rückschlag zu verzeichnen.

Das glänzende Ergebnis in der Stadt Braunschweig ist der Ausdruck für eine begonnene richtige Massenarbeit unserer Partei. Das Ergebnis in Wolfenbüttel ist ein Ausdruck für den Verfall unserer Parteiorganisation im allgemeinen und eine Quittung für das letzte Zurückweichen vor den „Ueberrücken“ des Staatsapparates. Was für Wolfenbüttel zutrifft, trifft auch für die übrigen Ortsgruppen zu, in denen wir ein Verfall zu verzeichnen haben. Unsere Organisation im Lande Braunschweig ruhen lassen.

Ohne planmäßige Betriebs- und KBO-Arbeit, ohne systematische KBO-Arbeit an der innergewerkschaftlichen Front, ohne richtige Anwendung der Einheitsfrontpolitik in unserer Tagesarbeit, bei Vernachlässigung des Kampfes gegen den Opportunismus in der Praxis, bei nicht richtigem ideologischen und wehrhaften Kampf gegen den Faschismus, beim Verfall der Popularisierung der von der Partei herausgegebenen Kampfsprogramme und Beschlüsse, kann keine unserer Aktionen erfolgreich sein. Nur die jährliche und unermüdete Durchführung dieser Aufgaben in unserer täglichen Arbeit an allen Fronten ist die Garantie für den weiteren Fortschritt unserer Partei, für die Gewinnung der Mehrheit der Arbeiterklasse, für den Sieg unserer Massenaktion für Arbeit, Brot und Freiheit! Deshalb hat insbesondere unsere Braunschweiger Organisation die große Aufgabe, sich und die Einzelheiten der Volksbegehrenskampagne zu überprüfen und in beschleunigter Geschwindigkeit die Lehren für die erfolgreiche Durchführung der noch größeren vor uns liegenden Aufgaben zu ziehen.

Mit mehr Energie und größerer Entschlossenheit wird unsere Partei nunmehr an der Fortsetzung der geschlossenen Kampfsfront aller Ausbeuteten und Unterdrückten arbeiten. Nicht durch Wahlkampf, Volksentscheid oder parlamentarische Abstimmung wird die faschistische Nazi-Regierung gestürzt werden. Die herrschende Klasse, das Trust- und Monopolkapital entscheidet, solange dieses System besteht, wer seine Belange wahren soll; aber im außerparlamentarischen Massenkampf, im politischen Willensakt unter Beteiligung des ganzen werktätigen Volkes, im revolutionären Klassenkampf war die Arbeiterklasse schon mehr als einmal in der Lage, Regierungen erfolgreich zu bekämpfen (siehe Unruhen 1923).

Im Kampf für die Vernichtung der Herrschaft des Finanzkapitals, für die Ausrichtung der sozialistischen Gesellschaftsordnung, wird unsere Partei die Betriebe erobern und hier in die wertvollen Massen in Stadt und Land eindringen, laufende neue Mitglieder und Jungkader der Partei gewinnen, neue Ortsgruppen und Betriebenstellen schaffen.

Der Sieg von Braunschweig ist ein Erfolg der richtigen Politik unseres Zentralkomitees. Unter der Führung des Zentralkomitees unserer Partei, unter der Führung des Genossen Thälmann, wird unsere Partei im Rückblick alle ihr noch anhaftenden Mängel und Schwächen überwinden, die Mehrheit der Arbeiterklasse für den Sozialismus gewinnen und dazu beitragen, daß der Sieg des Proletariats in Deutschland garantiert wird.

Erste Lage der Reichsbank

Der Reichsbankausweis vom 30. Juni 1931 zeigt eine außerordentliche Anspannung. Es stellt sich heraus, daß der ausländische 100-Millionen-Dollar-Kredit zu drei Vierteln bereits aufgebraucht ist. In den nächsten Tagen stehen neue Darlehensabschlüsse bevor, da auch im Juli Auslandsbanknoten zurückgezahlt werden sind. Mitte Juli muß der Kredit von 100 Millionen Dollar zurückgezahlt werden, was eine weitere Anspannung der Lage bedingte hätte. In den letzten Tagen sind weitere Abschlüsse, bis gegen etwa 75 Millionen Mark, erfolgt.

Ein Ultimatum Amerikas an Frankreich

Pariser Verhandlungen wieder ergebnislos abgebrochen — Hoovers „neuer Plan“

Paris, 2. Juli. Die am Montag auf gestern vertagten französisch-amerikanischen Verhandlungen um den Hooverplan wurden nach zweitägiger Beratung wieder ergebnislos abgebrochen und auf Donnerstagabend in der französischen Regierung eine Denkschrift, die ultimative Form der amerikanischen Forderungen darstellt. Am Donnerstag vormittag soll ein Ministerrat stattfinden, der zur Washingtoner Note Stellung nimmt.

Dass das amerikanische Ultimatum die Pariser Verhandlungen vollends auf dem toten Punkt angelangt hat, zeigen die amerikanische und englische Presse bereits von einem Seiten der Hooveraktion und deutet die Grundlinien eines „neuen Planes“ an, der unter Ausschaltung Frankreichs durchgeführt werden soll.

Die amerikanische Note

Der amerikanische Standpunkt wurde bereits gestern in einem ähnlichen Kommuniqué aus Washington unter Vorwegnahme des Inhalts der inzwischen veröffentlichten amerikanischen Note mitgeteilt. In diesem Kommuniqué heißt es u. a.:

„Zur Zeit dem Vorschlag der Reichsregierung erfolgte die Forderung der Amerikaner nach der Zurückzahlung gewisser kurzfristiger Kredite... Es bestand die Gefahr, daß Deutschland finanziell am 22. Juni zusammenbrechen würde. Deswegen ersuchte sich Hoover am 20. Juni dazu, eine Proklamation auszugeben. Sein Plan war und ist, die Welt zu retten und die Welt zu verbessern und dazu muß Deutschland allen anderen prompten Hilfe erhalten.“

„Der amerikanische Standpunkt ist, daß die Rückzahlung aller Zahlungen im nächsten Jahr, das war unannehmbar, und die Zahlungen, um Frankreichs Kredit nach Unverträglichkeit der internationalen Verträge entgegenzunehmen, vor, daß Deutschland den unannehmbarsten Teil zahlte, das Geld aber sofort zurückzubekommen.“

„Frankreich verlangt, daß die Rückzahlung in zwei, drei oder fünf Jahren, was weder dem Geiste des Hooverplans entspricht, noch im Kongress Billigung finden würde. Wir haben deswegen die Rückzahlung innerhalb 24 Jahren vorzuschlagen, es besteht die Möglichkeit, daß sich die amerikanische Regierung nach fünf Jahren zur Verlängerung auf weitere fünf, eventuell auf insgesamt 10 Jahre bereit erklären kann, falls während dieser Zeit der Hooverplan nicht gebräuchlich wird.“

„Für Bedingungen müssen wir ablehnen, da mit dem Hooverplan nicht garantieren.“

Ferner verlangte Frankreich, daß der obige Kredit auch anderen Staaten zugute komme und daß der Kredit an Deutschland nicht der Reichsregierung, sondern gewissen deutschen Industrien geliehen werde. Wir betrachten einen derartigen Vorschlag als rein politisch und nicht dem Hooverplan entsprechend.

Dann kam die Frage des Garantiefonds. Frankreich verlangte, daß im Falle eines deutschen Notatoriums nicht es, sondern Deutschland diesen Fonds einzahlen sollte. Erstens wäre das eine doppelte Belastung Deutschlands und zweitens haben wir mit dem Hooverplan nichts zu tun. Diese Frage muß Frankreich mit England und den anderen Hooverplan-Gläubigern erledigen.

Wegen der Sachleistungen dürften sich Deutschland und Frankreich dahin einigen, daß nur die laufenden Beträge ausgeführt werden.

Die Verhandlungen mit Frankreich sind nicht abgebrochen. Wir hoffen auf eine Einigung, denn ein Ver-

lagen dieser Art wäre von so ungeheuren Folgen, daß man sie nicht aussprechen mag.

Der in Paris sich abspielende Kampf wirkt ein neues Licht auf die imperialistischen Gegensätze, zeigt abermals von ihrer Verhärtung, von der außerordentlichen Labilität aller imperialistischen Pläne und Kombinationen und beweist schlichtlich, daß jedem neuen imperialistischen Plan stets eine soziet- feindliche Tendenz anhaftet, die von der Vorbereitung eines neuen Druckes auf die Sowjetunion zeugt.

Der französische Imperialismus verfolgt drei Ziele: Erstens, die aus dem Hooverplan sich ergebenden finanziellen Opfer auf ein Mindestmaß zu reduzieren, da der Plan nicht glatt abgelehnt werden kann; zweitens, die infolge des einjährigen Moratoriums freiwerdenden Beträge nicht nur für eine „Stützung“ Deutschlands, sondern auch für eine Kräftigung der französischen Vasallen, in erster Linie der Länder der Kleinen Entente zu verwenden, und drittens, die Deutschland in Form einer Anleihe überlassenen Reparationsbeträge für die Organisation einer Kontrolle nicht nur der deutschen Finanzen, sondern auch der deutschen Außenpolitik zu benutzen.

Ueber die ersten zwei Ziele der französischen Antwort werden mehr oder minder offene Verhandlungen gepflogen. Der dritte Standpunkt bleibt den breiten Massen vorzuenthalten und ist Gegenstand geheimer Verhandlungen. Nur der Pariser Korrespondent der „New York Herald Tribune“ berichtet, Frankreich dränge darauf, daß Deutschland den Ausschub der Reparationszahlungen nicht etwa für Kredite an die Sowjetunion ausnütze.

Rüstet zum Massenaufmarsch am 1. August!

Imperialistische Kriegsrüstungen

Flottenmanöver der baltischen Randstaaten

Demonstrativ gegen die Sowjetunion

Riga, 2. Juli. Ende Juli und Anfang August werden gemeinsame Manöver der estnischen und lettischen Kriegsmarine im Moonund stattfinden. Die Manöver sind unter Leitung englischer und französischer Admirale anlässlich des Besuchs der ausländischen Flottenkommandanten in Riga ausgearbeitet worden. Hydrographische Aufnahmen sollen von der Karoma-Bucht unmittelbar an der sowjetrussischen Grenze vorgenommen werden. Gleichzeitig sollen Landungsoperationen an der Küste des Finnischen Meerbusens (vor den Löwen Feningrads) vorgenommen werden. Die estnische Regierung hat ihre Grenzflottille auf dem Reppus-See um ein Kanonenboot verstärkt.

Im Juli und August wird auch eine finnische Torpedobootflottille im Gebiet der Kaland-Insel Manöver abhalten.

den den Krieg eskalieren zu können. Der 1. August wird ihr sein, wie gewaltig ihr Verstum ist.

Im 1. August wird das deutsche Proletariat und das Proletariat aller Länder demonstrieren, daß es entschlossen ist und die Kraft hat, die imperialistischen Kriegspläne der Bourgeoisie zu durchkreuzen!

Demonstration vor der ungarischen Gesandtschaft in Paris

Gegen die Auslieferung eines jugoslawischen Kommunisten

Paris, 1. Juli. Gestern abend haben Pariser Arbeiter eine Demonstration vor der ungarischen Gesandtschaft veranstaltet, wobei die Fenster des Gesandtschaftsgebäudes eingeschlagen wurden. Es wurden revolutionäre Flugblätter verteilt und die Forderung angebracht: „Geht Jar Jar frei!“

Es handelt sich um den jugoslawischen Genossen Jar, der vor einiger Zeit von der ungarischen Polizei verhaftet wurde. Nachdem er in Ungarn keine Tätigkeit entfaltet hatte, konnte er vom ungarischen Gericht nicht verurteilt werden, die Fortführung der ungarischen Regierung beschloß jedoch, bei offenkundiger Verletzung der internationalen juristischen Gepflogenheiten den Genossen Jar an seine jugoslawischen Helfer auszuliefern.

Im Augenblick befindet sich Genosse Jar noch in ungarischer Haft, weil der Staatsanwalt gegen den Freispruch Berufung eingelegt hat.

Das deutsche Proletariat fordert die sofortige Freilassung des Genossen Jar und die Verhinderung seiner Auslieferung an Jugoslawien, wo ihn der sichere Tod erwartet!

Broterverteuerung in Oesterreich

Wien, 1. Juli. Der Hauptausdruck hat eine Regierungserklärung genehmigt, wonach mit Wirkung vom 1. Juli ein Zulagezoll von vier Geldfronen für je 100 Kilogramm Getreide eingeführt wird.

Kriegsrüstungen in Rumänien

„Mehr Aufmerksamkeit über Bessarabien“

Bukarest, 1. Juli. In der Parlamentsdebatte wurde jener Teil der „Broude“, welcher fordert, daß „am Armeebudget nicht gespart werden soll“, von allen Parteien gebilligt und unterstützt.

Im Senat beschloß sich der General Popovici besonders mit Bessarabien, wo er fünf Jahre Kommandeur war und den Posten des Generalmajors übernommen hat. Er erklärte, daß die Bessarabischen Bevölkerung dem „Ritterland“ sehr verbunden sei. „Wir haben die Pflicht, über sie mit mehr Aufmerksamkeit zu machen und doch in unsere besten Elemente zu schützen.“

Die Debatte fand ganz im Zeichen der Interventionsvorbereitung gegen die Sowjetunion. Um die „Sicherheit“ in Bezug auf die Vorbereitung des Ueberfalls auf das Land der Arbeiter und Bauern nicht zu riskieren, hat das Parlament zuerst die kommunistischen Mandate schuldig annulliert. Die Bourgeoisie gibt sich der Illusion hin, auf diese Weise die Stimme des werktätigen Volkes

Jugoslawisches Bluturteil

gegen kroatische Arbeiter

Karag, 1. Juli. Im Kragomer Schlegelprozeß wurde gestern über die Kroaten gefällt. Die zwei Hauptangeklagten, Mateo Franulowitsch und Mathews Solbin wurden zum Tode durch den Strang und außerdem zu 20 Jahren Zuchthaus verurteilt. Gegen 18 weitere Angeklagte wurden schwere Zuchthausstrafen bis zu 10 Jahren verhängt.

Der neue Justizminister fordert die internationale proletarische Hilfe zur Verurteilung eines nachdrücklichen Protestes gegen das jugoslawische imperialistische Regime heraus.

Das Verbrechen des Paters Amaro

Copyright Nezer Deutscher Verlag in Berlin W &

Verteilung

„Hier ist viel, viel Armut!“ sagte der gute Abt. „Doch, wenn Sie noch ein Stück Brot?“

„Stiel Armut — ja — aber auch große Faulheit“, bemerkte Vater Natario streng. — „In vielen Geschäften — das will er — lebe es an Tagelöhnern. Dennoch lebe man junge Frauen, die wie die Vögel, die an den Haustüren Vater Amaros plärzten, das laute Gefändel!“

„Dah das, Vater Natario!“ erwiderte der Abt. „Schau, es ist wirklich Armut! Hier leben Familien — Mann, Frau und drei Kinder — die auf dem Boden wie Schweine schlafen, und die hungern mühen, wenn sie keine Krücker fänden.“

„Aber der Bombardier schimpfte, während er seine Finger abließ, Bösen die Leute denn Trübsal heißen? Jedem das Seine!“ Der brave Abt legte die Serviette über den Bauch und sagte mit Würde:

„Die Armut ist unserem Herrn angenehm!“

Vater Amaro bemerkte ernst:

„Es ist nur gut, daß es auch Reiche gibt, damit diese Leute sich für fromme Werke und den Bau neuer Kirchen spenden können.“

„Alles Eigentum sollte in der Hand der Kirche sein!“ warf Natario voll Wichtigkeit ein.

Natario wandte sich der Domherr Dias um:

„Für Verherrlichung des Kultes und für die Ausbreitung des Glaubens!“

„Aber, meinte Natario mit pedantischem Ausdruck, das Eigentum ist eben die Moralität!“

„Dah Darüber wollen wir nicht reden!“ rief angewidert der Domherr. „Augenblicklich sind allein in meinem Kirchspiel zwölf uneheliche Mädchen schwanger! Und, meine Lieben, wenn ich

ihnen Vorhaltungen machen will, so erstreifen sie sich, mich auszulachen!“

„In meinem Ort“, erzählte Vater Brito, kamen Landstreicher zur Arbeit, als es bei der Missernte an Händen fehlte. Das war damals wirklich die Höhe!“ — Er berichtete von diesen jahrelangen Arbeitsleuten, die vom Gehalt zu Gehalt zogen und ihre Arbeit anboten. Da lebten Männer und Frauen in wildem Durcheinander. Die Sämen alle im Elend um. „Es war erforderlich, dauernd mit der Peitsche hinter ihnen zu gehen!“

Hernach erzählte Vater Brito von sechzehn- bis achtzehn-jährigen Mädchen, die in einer Strohhütte mit gleichaltrigen Burken die Nächte verbringen.

Darauf erwiderte Vater Natario, dessen Augen schon glänzen waren, wobei er die Worte übermäßig deutete:

„Ich weiß ja nicht, was alles da in deinem Ort vorgeht, lieber Brito. Aber wenn tatsächlich Böses geschieht, dann kommt vielleicht das schlechte Beispiel von oben. Hat man mir doch erzählt, du seiest mit der Frau des Gemeindevorstehers —“

„Gut!“ rief Vater Brito und wurde blutrot.

„Brito! Brito!“ sagte man und tadelte ihn gütig.

„Nun!“ heulte Brito. Dann sagte er mit einem Male:

„Das Gerücht verbreitet der Majoratsherr von Cumilabs, weil der Gemeindevorsteher bei der letzten Wahl nicht für ihn stimmte. Ich werde ihm die Knochen zerbrechen, so war ich hier!“ Er hatte wilde Augen und hieb die Faust auf den Tisch: „Ich zerbreche ihm die Knochen!“

„Das ist die Sache nicht wert!“ bemerkte Natario.

„Ich zerbreche ihm alle Knochen! Ich werde ihm nicht einen Heil lassen!“

„Ach — Kuß, Löwe!“ sagte gemächlich der Abt.

Dann gedachte man des Einflusses, den der Herr von Cumilabs ausübte. Er gehörte damals zur Opposition, und doch fielen 200 Stimmen auf ihn.

Nun redeten die Vater von den Wahlen. Natario hatte bei der letzten Wahl allein achtzig Stimmen zustandegebracht.

„Können Sie auch aber vorstellen, wie? — Mit einem Wunder?“

„Mit einem Wunder?“ fragte man erstaunt.

Natario. Er setzte sich mit einem Missionar in Verbindung. Und am Vorabend der Wahl kamen Briefe aus dem Himmel, von der Mutter Maria unterzeichnet. Sie forderten unter Heil-

versprechungen und Drohungen die Wahl des Regierungskandidaten. — „Ein glänzender Trick, wie?“

„Ein glänzender Einfall!“ anerkannten alle.

Nur Amaro schien überrascht zu sein.

„Aber auch mit der Beichte läßt sich was anfangen!“ lacht Natario fort. „Dann führt der Weg zwar über die Beichte — aber er ist sicher. Aus der Beichte läßt sich noch eine Parteirichtung gründen!“

Vater Amaro, der bisher geschwiegen hatte, wandte sehr ernst ein:

„Schließlich ist aber die Beichte ein außerordentlich wichtiger Akt — und, wenn sie den Wahlen dient —“

Vater Natario, auf dessen Wangen zwei glatte Fische strahlten, schloß ein unvorsichtiges Wort heroor:

„Nehmen Sie die Beichte denn ernst?“

„Ob ich die Beichte ernst nehme?“ Amaro ließ den Stuhl zurück. Seine Augen funkten.

„Der mal!“ bemerkten die anderen. „Natario, Junge!“

Vater Natario war aufgeregter.

„Aber laßt mich doch reden, Kinder! Ich will ja gar nicht sagen, die Beichte sei eine Spielerei — das nicht — ich bin doch kein Freigeist — Ich meine nur, daß sie ein Trübsal der Geschicknisse ist, um die Herde hierhin oder dorthin zu lenken. Die Absolution ist eine Waffe! — Jamohl, eine Waffe!“

„Eine Waffe?“ fragte man.

Der Abt widersprach.

Natario jankte ärgerlich:

„Gut, vielleicht wollen Sie behaupten, daß irgendeiner von uns, nur weil er Vater ist, nur weil der Bischof ihn dreimal eigenhändig gesegnet hat, und weil er sein Geißelband trägt, einen unmittelbaren Auftrag Gottes hat? Dah er selbst Gott sei, um bezwungen zu können?“

„Vielleicht!“ meinte man, „vielleicht!“

Der Domherr Dias sprach, während er einen Fischen Schoten in den Mund schob:

„Quorum sanioris peccata, remittantur eis! — So lautet nun mal die Formel, und die Formel bedeutet alles, mein guter Junge!“

(Fortsetzung folgt)

Dresdner, besucht Eure Vogelwiese!

4. bis 12. Juli 1931

Dienstag den 7. Juli: Gesangsaufführung (600 Sänger)

Freitag den 10. Juli: Großes Prachtfeuerwerk

Privilegierte Bogenschützen-Gesellschaft zu Dresden

Waschstoffe

die man begehrt, & die wenig kosten!

Nur ein paar Mark aus der Reiskasse, und es lang schon zu einem flotten Sommerkleid!

Waschkunstseide besonders bewährte Patenstoffe ein Fülle hervorragender schöner und kleidender Muster auf hellen oder dunklen Fond, der vorteilh. Extrapreis.....Meter 20,	45	Waschmusselne gute, deutsche Erzeugnisse in schönen, neuen Mustern auf feinstem Grund, der vorteilh. Extrapreis.....Meter	38
Moderne Kunstseide gediegene Qualität, die vielseitigen Kleidermuster auf gastfreundlichem Grund, der vorteilh. Extrapreis.....Meter 30,	68	Traditionsstoffe die praktischen und reizvollsten Stoffe, für's Garten- und Waldkleid, indianschwarz, der vorteilh. Extrapreis.....Meter	68
Bemberg-Kunstseide das beliebte und dauerhafte Edelzeugnis, in hervor- ragend schönen und kleidenden Mustern, der vorteilh. Extrapreis.....Meter 1 00	145	Wollmusselne herausragend schön verarbeitete Neuzugänge, nur in bewährten, guten Qualitäten, hell und dunkel für je- den Geschmack, der vorteilh. Extrapreis.....Meter 1 50	85
Kunstseidener Voile und dazwischenher, Crêpe Georgette, in zeitgemäß, eleganten Mustern bedruckt, 100 cm breit, auf Aus- legestischen & Aussachen, d. vorteilh. Extrapreis 1 90,	180	Toile das kleidende und praktische Gewebe, zum sport- lichen feinen Kleid, in feingefalt. modernen Streifen, der vorteilh. Extrapreis.....Meter 1 00	85
Crêpe de Chine kristalline, gediegene Qualität, mit köstlichen, kleidenden Mustern bedruckt, der vorteilh. Extrapreis.....Meter 2 00,	195	Crêpe Georgette herausragend gute Qualität, einfarbig, in lichten und kräftigen Tönen, ca. 90 cm breit, der vorteilh. Extrapreis.....Meter	275

Ludwig Bach & Co.
WETTINERSTR. 3/5
OSCHATZERSTR. 16/18

Nähmaschinen
ohne Anzahl.
Rate 2.— RM
bei ebener, zweckmäßiger
eine hohe Rolle — Unter-
stützt feine Arbeit — Helen
Dollfuß 137 Dresden-ZIL

Den Vertreter der
Arbeitsstätten
verlangt man unter
Nr. 17258

75 JAHRE BÜRGER-KASINO
Spezial-Auswahl des HOPFER LÖWEN
BRÄU, der größten Privat-Brauerei Nord-
bayerns, hell und dunkel
Ab 1. Juli — Neu für Dresden!
Nur einmonatiges Gastspiel der
JAN-&HEIN-COMPAGNIE
Hamburgs beste Typendruckerei
LISA MANN und HANNA HEYNE,
das deutsche Volkslied am Spinnrad
ORIGINAL VIERER-SPIELE
sind an Komik derart gehalten, daß das
Publikum vor Vergessenheit und Un-
haltung querschlief
Umstellung des Küchenbetriebs
Die feinsten Speisen zu ganz kleinen
Preisen!
Gedeckt: Suppe, Fleischgang mit Beilage
und Nachtisch 90 Pfennig!
Die Stätte zur Erholung des Geistes und
zur Befriedigung des Gaumens und Ma-
gens für jedermann, also auch für Sie...
Herzlich Willkommen im Bürger-Kasino!

Schuhbedarfsartikel u. Lederwaren
Dresden-A., Jacobi, Ecke Augustburger Straße
empfiehlt zu wieder sehr günstigen Preisen in
Ausschnitt beste echte **Kernleder** sohlen
nach maßgebrachten Modellen, wodurch auch kleinere
verbilligt sowie alle zur Reparatur benötigten Teile
Herren- und Knaben-Kleidung, Herren- und
Kuchler / Feinste Maßschneiderei
Berufs- und Sportkleidung eigener Anfertigung
Emil Hohlfeldt, Dresden-N. 6
Hauptstr., Ecke Dreikönigskirche, u. Ritterstr. 2-4

Ausverkauf
wegen Verkleinerung der Geschäftsräume!
Anzüge, Mäntel, Kleider, Damenmäntel
ca. 30 bis 50 Prozent herabgesetzt!
Waren mit kleinen Fehlern und angestaubte Waren
ca. 50 Prozent herabgesetzt!
Alle übrigen Waren
ca. 10 bis 30 Prozent herabgesetzt!
Greifen Sie rasch zu, ehe es zu spät ist!
W. Jurmann, Pirna
Markt 14 / Schössergasse 1

ZOO
Sonnabend, 4. Juli, nachmittags und abends
Großes Militär-Konzert
Reiter-Regiment 12 — Musikmeister Gröbe
abends
Großes Gesangs-Konzert
800 Sänger vom Sächsisch. Elbgäusingersbund, Gruppe Ost
Leitung: Gruppenchormeister Richard Hofmann
Von 19 Uhr ab ermäßigter Eintritt 50 Pfennig die Person

Wenn's niemand macht!
Oswald Machts!
Hauptlager:
Kaulbachstraße 31, 1. Eeg.
Ecke Pillnitzer Straße
Möbel
aller Art
Große Auswahl Billige Preise!
Günstige Zahlungsbedingungen!

Lest die A-I-Z!

GÖRLITZER

Auf diesen Preis noch **6%** Rückgewähr am Schluß des Jahres in bar


Die Güte der Zigarre ist die Hauptsache nicht das Aussehen

Wegen ihrer Preiswürdigkeit **Meisterleistung** Stück 15, zu einem Versuch empfohlen

Die Güte der Zigarre ist die Hauptsache nicht das Aussehen

Die Güte der Zigarre ist die Hauptsache nicht das Aussehen

Zigarren-Spezialgeschäft Moritzstraße 9, direkt a. d. Johannstraße / Tel. 21368





Genosse Audi Galle gestorben

Am 1. Juli früh 6 Uhr verschied unser Genosse Audi nach schweren, leishjähigem Leiden im Alter von 18 1/2 Jahren. Er litt an der Querslärkrankheit Lungentuberkulose, die in den letzten Monaten in Magen und Darm übergetreten ist.

Gen. Audi war ein aktiver Kämpfer in den Reihen des Kampfbundes, des Kommunistischen Jugendverbandes und dem Berufsverband proletarischer Freiberufler.

Trotz seines schweren Leidens hat er sich bis zuletzt an Demonstrationen und Kundgebungen beteiligt. Er hat keine Pflicht als revolutionärer Jungarbeiter erfüllt.

Wir tragen den kapitalistischen Staat an, weil er den Tod unseres Genossen Audi verschuldet hat, indem man ihn erst in den letzten Tagen ins Krankenhaus geholt hat, also schon fest steht, daß seine Krankheit nicht mehr zu heilen ist. Man hat ihn infolge ungenügender Behandlung zugrunde gehen lassen.

Deshalb appellieren wir an alle Arbeiter und Jungarbeiter:

Setzt unserem Genossen Audi Galle das letzte Geleit! Gedenkt des Trauertages 12.45 Uhr Halbesplatz am Sonnabend den 4. Juli. Die Einäscherung findet 14 Uhr im Krematorium statt.

Kampfbundjugend Dresden, Kampfgruppe Pieschen, KPD Pieschen, Verband proletarischer Freiberufler.

Auf der Anklagebank:

Wegen Aufforderung zum Steuerstreit

Berufung des Staatsanwaltes verworfen / Für „Judenrepublik“ keine Strafe

Genosse Martin Schneider war wegen Aufforderung zum Steuerstreit und Steuerabgabe im Februar d. J. zu einem Monat Gefängnis und zusammen 130 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Hiergegen hatten sowohl er als auch der Staatsanwalt Berufung eingelegt, über die am Mittwoch verhandelt wurde.

Genosse Schneider erklärte, daß er für die „Strafbaren“ Artikel, in denen er die verbotenen Aufforderungen getan haben soll, die volle Verantwortung übernehme und heute noch auf demselben Standpunkt stehe, wie es in diesen Artikeln zum Ausdruck gebracht worden ist. Er werde stets die werttätige Bevölkerung an ihre Rechte erinnern, gegen jede Verschlechterung ihrer Lebensbedingungen zu kämpfen. Dieser Kampf kann nicht in Parlamenten durchgeschlagen werden, sondern in breiter Front durch Versammlungen, Streikdemonstrationen und darüber hinaus durch revolutionäre Aktionen. Die KPD wird es stets immer wieder in die Köpfe der Profetarier einhämmern, daß die Sicherstellung des Lebensunterhalts in erster Linie in Frage kommt.

Eine strafbare Handlung kann beim Steuerstreit schon deshalb nicht in Frage kommen, weil die Reichsregierung durch die Inkraftsetzung des Artikels 48 selbst eine strafbare Handlung begangen hat.

Der Staatsanwalt hatte mit seiner Anklagerede jüdisches Pöbel. Genosse Schneider beleuchtete in jactischer Weise den Inhalt der Anklage, die ihm damals, daß er in seinem Artikel den Ausdruck „Judenrepublik“ gebraucht habe. Schneider bestritt das keines-

wegs, aber er habe dieses Wort als Zitat und in Anführungsstrichen als aus dem Wortlaut der Nazis, von denen die betr. Stelle handelt, entnommen. Genosse Schneider erklärte, daß, wer nur ein wenig Sinn für Humor hat, über diesen „Witz“ des Herrn Staatsanwaltes herzlich lachen muß. Eine zweite Abfuhr holte sich dieser Herr, als er behauptete, daß die in Frage kommende Rotverordnng nachträglich von der Mehrheit der Wähler sanktioniert worden sei. Genosse Schneider wies ihm unter größter Aufmerksamkeit des Gerichts nach, daß 3. B. allein die Stimmen, die die SPD auf sich vereinigt hat, gegen die betr. Rotverordnung abgeben waren und daß dies zur Geltung gekommen wäre, wenn diese Partei nicht im Gegensatz zu ihren Verpflichtungen vor der Wahl hinterher betrügerischerweise einen entgegengesetzten Standpunkt eingenommen hätte.

Genosse Schneider betonte, daß er noch wie vor den Kampf in derselben Weise fortsetzen werde. Es sei ihm absolut gleich,

Es läßt sich nicht länger verheimlichen!

Am Sonnabend, dem 25. Juli, findet das Fest der roten Presse statt!

wie das Gericht entscheiden würde. Mit einer Freisprechung rechne er sowieso nicht; denn das Gericht spreche sein Urteil nicht im Interesse des hungernden Volkes, sondern im Auftrag des von der bürgerlichen Gesellschaftsklasse geschaffenen Gesetzes. Es sei daher, wie es auch ausfalle, ein Klassenurteil. Der Angeklagte schloß mit einem Appell an die werttätige Bevölkerung, alles daran zu setzen, um so schnell als möglich ein freies, soziales Deutschland zu errichten.

Das Gericht wies die Berufung des Staatsanwaltes in allen Punkten ab. Der Berufung des Genossen Schneider wurde infolge weit haltgegeben, als an Stelle der Gefängnis- und Geldstrafe eine Geldstrafe von insgesamt 280 Mark ausgeworfen wurde.

Bei der Begründung betonte der Vorsitzende ausdrücklich, daß Schneider aus politischer Ueberzeugung gehandelt hat und daß infolgedessen eine mildernde Auffassung am Platze ist.

Das Urteil ist und bleibt ein Klassenurteil. Der Kampf gegen den Steuerraub muß verschärft werden. Die Werttätigen werden diesen Kampf unter Führung der KPD weiter kämpfen gegen Steuer- und Zollraub!

Doppelselbstmord in Dresden

Wer kennt die Toten? Am 2. Juli kurz vor 6 Uhr wurden auf der verlängerten Uferstraße in der Nähe eines Lagerzschuppens von Straßenpassanten ein Mann und eine Frau tot aufgefunden. Beide Personen wiesen Schußverletzungen auf. Nach den bisherigen Feststellungen von Beamten der Mordkommission des Kriminalamtes Dresden liegt Selbstmord vor. Wer die Toten sind, steht noch nicht fest. Wahrscheinlich handelt es sich um ein Liebespaar. Beide Personen sind etwa 30 Jahre alt. Der Mann ist ca. 1,80 Meter groß und mit einem bläulichen, karierten Anzug und Vorkahlschuhen bekleidet. Die Frau ist 1,68 Meter groß. Sie ist mit einem buntenkleideten und beige-farbenen Strümpfen bekleidet. Der Trauring der Frau ist „K. M. 1928“ eingraviert. Sachdienliche Angaben erbittet die Kriminalpolizei nach Zimmer 132.

Schwerer Zusammenstoß

Ein Berliner Personenkraftwagen fuhr am Mittwoch gegen 13.30 Uhr mit einem Radwärts fahrenden Viererkrad an der Kreuzung Zwaidauer und Kolonnenstraße zusammen. Dabei wurde der Kraftfahrer erheblich verletzt, so daß seine Ueberführung in das Friedrichshäuser Krankenhaus notwendig war. Außerdem war an beiden Wagen erheblicher Materialschaden entstanden.

KPD fordert Hilfe

Für die gemäßregelten Notstandsarbeiter

Das Tiefbauamt hatte feinerseits bei den an der Grimmstraße in Rohlf beschäftigten Notstandsarbeitern Maßregelungen vorgenommen. Das Hilfsorganamt war brutal gegen den gemäßregelten Notstandsarbeiter in Unterdrückung zu verfahren. Hunger und Elend sind in Rohlf schon seit langem die Regel. Die Notstandsarbeiter werden damit gezwungen, die kommunistische Partein nicht mehr zu verlassen.

1. Die Entlassung der Notstandsarbeiter auf der Bauhalle Rosenstraße sofort rückgängig zu machen. 2. Allen Entlassenen bis zur Wiedereinstellung den vollen Lohn zu zahlen.

Bei Antrag, der dem Ausschuss überreicht wurde, fand in der Sitzung statt. Das Kollegium nahm mit Mehrheit folgende Gutachten an:

Kollegium sollte beschließen, dem Rat zu empfehlen, a) die entlassenen Notstandsarbeiter auf der Bauhalle Rosenstraße wieder einzustellen oder den nicht wieder eingestellten Notstandsarbeitern Wohlfahrtsunterstützung zu gewähren, b. Die Lohn- und Arbeitszeit so zu regeln, wie sie bei regulären Lohnarbeitern der Stadt üblich sind. c. Das Hilfsorganamt anzupöbeln, den Anträgen der Werttätigen auf Arbeitslosigkeit und Schahwert mehr Rechnung zu tragen.

Dieses Gutachten erfüllt die kommunistischen Forderungen nicht völlig. Den Notstandsarbeitern wird hiermit die Unterstützung, die das Hilfsorganamt verweigert hätte, ausgesprochen. Damit ist allerdings noch nicht gesagt, daß der Rat dem Beschluß zustimmen wird. Von der Kampfbereitschaft der Notstandsarbeiter hängt es ab, ob der Rat und die diesen Rat führenden Parteien, so wagen werden, diesen Beschluß zu realisieren. Von der KPD, deren Wortführer von jeher wie Antikörper für die Werttätigen (besonders Zwangsarbeiter) eingetreten sind, ist keine Hilfe zu erwarten. Nur unter Führung der KPD in roter Klassenfront können die Notstandsarbeiter ihre Rechte erkämpfen.

Weibliche Leiche gelandet

Am 1. Juli ist in Dresden in der Nähe von Onkel Toms Hütte eine weibliche Leiche aus der Elbe gelandet und nach dem Krematorium übergeführt worden. Sie hat nur kurze Zeit im Wasser gelegen. Die Tote ist etwa 50 Jahre alt, 1,50 Meter groß, schlank, hat graumeliertes Haar, längliches schmales Gesicht. Bekleidet ist sie mit grauem Unterrock, dunkelbraunem, dunkelblau-schwarz-gegrünem Schürzenkleid, schwarzen Schuhen, dunkelrotem Hemd und Segeltuchschuhen mit Gummisohle. Mittel-

Große Massenkundgebung

am Donnerstag, dem 2. Juli, Ausstellungspalast.

Lungen zur Feststellung der Verleson erbittet das Landes kriminalamt, Landeszentrale für Vermisste und unbekannte Tote, Dresden, Schillingstraße 7, III, Zimmer 191, wofür die Sachverständigen und Lichtbild der Toten befristigt werden können.

Den Tod gesucht. Ein 64-jähriger Mann von der Wittenberger Straße machte seinem Leben durch Gasvergiftung ein Ende. Hunger und Elend verzerrten den Mann, so daß er es vorzog, freiwillig zu sterben. Wie viele werden noch folgen?

Schwer verletzt. Gestern morgen wurde auf der Pieschener Allee eine Frau mit ihrem 6-jährigen Kinde von einem Fleischwagens angefahren und zu Boden geschleudert. Schwer verletzt brachte man beide nach dem Friedrichshäuser Krankenhaus.

Todesopferung in die Priegnis. Gestern früh hängte sich der 20 Jahre alte erwerbslose Bäckerlehre Adler aus Rähmischstraße von der Carlfabrik (an der Heerstraße) in die Prieg-

Proletarisches Gartenkonzert

ausgeführt von der Musikvereinigung Friedrichstadt, im Künstlerhaus, Sonnabend den 4. Juli, 18.30 bis 22.30 Uhr.

Geperret wird auf die Dauer der Straßenarbeiten für den Juli und Reiterfest vom 10. Juli ab die Diebstahlstrafe

amlichen Kleider- und Sachenversteckung. Unbefugtes Benutzen der geperrten Straßenstraße wird auf Grund von § 308 Abs. 10 des Reichsstrafgesetzbuches mit Geldstrafe bis zu 150 RM oder Haft bis zu 14 Tagen bestraft. Die Umleitung des Verkehrs ist fernerlich gemacht.

Eigentümer gesucht

In Verwahrung des Polizeipräsidiums befinden sich zwei Herrenfahräder (eines davon Marke Germania) und ca. 7 Meter dunkelbrauner Gartenklauch. Die noch unbekanntem Eigentümer wollen sich werktags in der Zeit von 8 bis 14 Uhr im Polizeipräsidium, Zimmer 712, melden.

Polizeiattaden auf Dresdner Werttätige

Polizei geht mit blander Waffe vor / Wahilose Verhaftungen auf dem Altmarkt / 2 Schwerverletzte

Gestern mittag kam es auf dem Altmarkt zu spontanen Hungerkundgebungen der Erwerbslosen. Die Polizei ging gegen die Hungernden brutal vor. Ein Erwerbsloser, der auf der Webergasse vor der prügelnden Polizei in ein Haus flüchtete, wurde von 6 Beamten verfolgt und in der Hausflur mißhandelt. Ein Beamter zog sogar blank, doch und schlug mit dem Seitengewehr auf den Erwerbslosen ein. Blutüberströmt und mit einer klaffenden Kopfwunde wurde er nach der Schillinggasse gebracht. Derselbe Polizeibeamte zog bei einer Verfolgung eines Erwerbslosen auf dem Altmarkt sein Seitengewehr und brachte dem Erwerbslosen eine tiefe, klaffende Rückenwunde bei. Wahilose wurden Verhaftungen vorgenommen. Vor dem Kaufhaus Kneuer wurde sogar eine alte Frau verhaftet. Ungehörige Empörung herrschte bei den Straßenpassanten, die diese Vorgänge beobachteten.

Zu dem Vorgehen der Polizei am Altmarkt

berichtet eine Augenzeugin:

Gestern zwischen 12.30 bis 13 Uhr kam ich vom Altmarkt zur Webergasse und sah folgenden Vorgang: Ein Verkehrsdiener hatte einen Arbeiter festgenommen. Den Arm des Verhafteten hatte er nach hinten gebogen. In der anderen Hand hatte er das Seitengewehr und wechete die anderen Arbeiter ab und ging auf den Verhafteten los. Der Arbeiter wurde von dem Schuttmann nach dem Tscherbau, Webergasse 10, in die Hausflur geschleift. Ich kam durch das Gedränge mit in die Hausflur, die abgeschlossen wurde. Der Arbeiter blieb ruhig bei dem Schuttmann. Nach ein paar Minuten wurde die Hausflur aufgeschlossen und 5 bis 6 Schutzleute kamen herein gekümmert. Sie schlugen auf den ruhig dastehenden Arbeiter mit dem Gummiknüppel ein, bis er zusammenbrach. Wenn ein Schuttmann nicht gleich zum Schlagen kam, schlug er über die Köpfe seiner Kollegen hinweg auf den Arbeiter ein. Das Rückenpersonal hatte sich über die Polizei sehr aufgeregt, die den Arbeiter so schwer niederzuschlagen.

KREITER INDIATER
Rein Übersee-Zigarre 10
und doch nur 10

Sachsen

Wer rettet das Volk?

(Arbeiterkorrespondenz 1476)

Friedrichsmaße-Ditendorf. Am 27. 6. fand hier in Sieders Golzhof eine öffentliche Versammlung statt, in der der parteilose Arbeiter Bauer, Friedrichsmaße, einen Bericht vom RCD-Kongress gab. Die Versammlung war von 45 Personen besucht. Genosse Schöne, Stadtverordneter in Pirna, hielt anschließend ein Referat über das Thema: „Wer rettet das Volk vor dem Untergang?“ Es wurde mit großer Aufmerksamkeit und Beifall aufgenommen. Genosse Schöne zeigte treffend an Hand sozialdemokratischer Zeitungen die Verlogenheit und Korruption der sozialdemokratischen Führer, trat somit den Beweis an, daß die sozialdemokratischen Führer weder das Volk vor dem Untergang retten könnten, noch wollen, da sie auf Geduld und Verberb mit der Kapitalistenklasse verstanden sind. In gleicher Weise entlarvte Genosse Schöne die Nazis als das, was sie sind, nämlich Kapitalistenhunde! Genosse Schöne zitierte u. a. den ehemaligen nationalsozialistischen Vorkriegsminister, der die Kapitalisten einen Sozialfall nannte, nämlich Heilmann von Rube vom Jahre 1929 und wies auf die Kapitalistenfreundlichkeit der Nazis hin. In weiteren trefflichen Ausführungen über das kommunistische Programm bewies Genosse Schöne, daß nur einzig und allein die KPD die Vertreterin der Werktätigen ist und nur sie das Volk vom heillosen und tödlichen Untergang retten wird. Die Versammlung nahm einstimmig eine Resolution zur Weiterleitung an die kommunistische Landesorganisation an, in der unter anderem protestiert wird gegen Polizei- und Justizterror in Deutschland und die Verletzung der proletarischen politischen Gelangenen gelehrt wird.

Pirnas Stadtparlament für Hungerverordnung

Falschenmord kein Grund zur Einberufung des Stadtverordnetenkollegiums

(Arbeiterkorrespondenz 1485)

Pirna. Die kommunale Stadtverordnetenfraktion hatte an den Stadtverordnetenkollegium folgende Anträge gestellt:

„Unterschiedene Fraktion beantragt die sofortige Einberufung des Stadtverordnetenkollegiums. Dem Vortage wird bekannt sein, daß in Pirna ein Arbeiter von einem Nationalsozialisten ermordet wurde und die Pirnaer Einwohnerschaft in größter Empörung über den falschen Mord und das Verhalten der Pirnaer Polizei zu dieser Angelegenheit ist. Das Stadtverordnetenkollegium soll in dieser Sitzung seinen Willen gegen die Taten Hölzers und seiner brennenden Widerspenstigen zum Ausdruck bringen. Des weiteren muß sich das Kollegium im Interesse der werktätigen Bevölkerung gegen die neue Hungerverordnung des Hungerministers vom 5. Juni entscheiden.“

„Unterschiedene Fraktion und die revolutionäre Arbeiterklasse Pirnas rufen die gesamte Arbeiterschaft auf, sich zum Kampf gegen die feindselige Bankrottspolitik und den falschen Mordtäter in der KPD, dem Kampfbund gegen den Faschismus und anderen revolutionären Organisationen zu organisieren. Die kommunale Stadtverordnetenfraktion stellt in oben beantragter Sitzung folgende Anträge:

Zu 1. Das Kollegium wolle beschließen: Die mit der Unterbindung des Mordes und der Verhaftung des Mörders verbundenen Polizeibeamten sofort vom Dienst zu disponieren und das Disziplinarverfahren einzuleiten. Das Kollegium wolle beschließen, der Staatsanwaltschaft wegen der Behandlung dieses Falles das schärfste Mißtrauen auszusprechen.

Zu 2. Das Kollegium wolle beschließen: Der Rat wird beauftragt, die Hungerverordnung der Reichsregierung vom 5. Juni nicht durchzuführen.

Die Pirnaer Einwohnerschaft ist gewillt, mit allen Mitteln für die Durchführung der gefällten Anträge einzustehen. Kommunale Stadtverordnetenfraktion.

Sie wollte damit, wie aus dem Wortlaut der Anträge hervorgeht, Stellung nehmen gegen falschen Mord und die neue Hungerverordnung. Der falsche Mord an dem Arbeiter Bauer, der durch falsche Banditen niedergeschossen wurde, war Tatsache, daß der Mörder frei herumlaufen darf, haben eine geheime Empörung in der werktätigen Bevölkerung ausgelöst. Die Werktätigen gehen mit den kommunistischen Anträgen. Den Vorhänd der Stadtverordneten hört das nicht. Er ist die bürgerlichen Parteien und die SPD, für die Hungerverordnung und findet selbstverständlich auch keinen Anlaß, etwas gegen den falschen Mord zu unternehmen. — Mit folgenden Schritten lehnt er die Einberufung des Kollegiums und damit die Behauptung der kommunalen Anträge ab:

„So sehr ich selbstverständlich mit allen anständig denkenden Einwohnern den Vorgang auf den ich Ihre Eingabe vom 29. 6. bezieht, verurteile, bin ich doch nicht in der Lage, Ihren Wunsch auf sofortige Einberufung einer Stadtverordnetenfraktion zu entsprechen. Für meine Ablehnung habe ich zwei Gründe: 1. Der Antrag ist nicht hinreichend unterfunden, es nach § 2 Abs. 2 der Geschäftsordnung die Einberufung von vier Fünfteln der Stadtverordneten verlangt werden muß, das ist gegenwärtig aber 8 Stadtverordnete, während die kommunale Stadtverordnetenfraktion nur 7 Stadtverordnete zählt. 2. Aber selbst wenn dieses Fünftel erreicht würde, würde ich Bedenken haben, Ihrem Wunsch zu entsprechen, weil ich Ihre Anträge nicht als dringender anerkennen kann. Zum Teil werden sie einen Eingriff in ein laufendes Verfahren, zu dem die Stadtverordneten keinerlei Einfluß haben, zum anderen Teil erstrecken sie sich auf Dinge, für die die Stadtverordneten nicht zuständig sind.“

Hochachtungsvoll

Der Stadtverordnetenschatzmeister, o. B. Hinnrich

Die Werktätigen werden als Antwort die Massenmobilisierung heigern gegen Hunger und Hungerverordnung, gegen falschen Arbeitermord, — für die Stärkung der roten Klassenfront!

„Frühe Erdbeeren“

(Arbeiterkorrespondenz 1481)

Königsheim. Am Dienstag dem 23. 6. erhielt in unserer Stadt der Ruf: „Frühe Erdbeeren, vier Pfund 1,10 Reich!“ Die Erwerbstätigen von Königsheim glauben nun einmal solche Erdbeeren essen zu können. Aber es war wieder vergebens. Als sie an das Auto herantraten, trafen sie schon die Crispplatt und die den Verkauf verbot. Hier hatte sich wieder einmal ein schändlicher Wuchertreiber besessen gefühlt, Angelegen zu erörtern damit er ja recht viel profitieren kann. Er und alle anderen verkaufen das Pfund Erdbeeren mit 40 Pfennig, während man es bei dem Händler für 27 Pfennig bekommen hätte. Die Kampfbewegung der Arbeiterschaft wird sich in Zukunft bei ihren Einkäufen zu nach richten.

Der 25. Februar in Freital vor Gericht

Am Montag dem 13. Juli beginnt im Schöffengericht Dresden am Rindener Platz der Prozeß gegen 6 Freitaler Gewerkschaften wegen Aufruhr. Beginn 9 Uhr im Saal 1.

Sachfunktoren der proletarischen Elternräte, Schulfunktionäre und Lehrer

am 4. und 8. Juli in Dresden, Reglerheim, Freidrichstraße

Sonnabend den 4. Juli: Konferenz der Lehrer, 15 Uhr im Reglerheim.
Große Kundgebung 20 Uhr im Reglerheim. Tagesordnung: 1. Die kulturpolitische Lage (Referent: Fritz Hübner, Berlin). 2. Kirche und Schule in Sachsen (Referent: A. Hartig, Leipzig). 3. Schule und Gewerkschaft (Referent: Paul Schwarz, Dresden). 4. Aufbruch zum Antifaschismus.

Sonntag den 5. Juli: Große Schulfunktionäre, 9 Uhr im Reglerheim. Tagesordnung: 1. Die kulturpolitische Lage (Referent: Dr. Kuslender). 2. Die Elternratsarbeit in Sachsen und die Aufgaben des proletarischen Schulfunktionärs (Referent: Paul Schwarz).

Alle proletarischen Elternräte, Schulfunktionäre und Lehrer sind herzlich eingeladen.

„Ich haue dich in die Freie!“

(Arbeiterkorrespondenz 1482)

Königsheim. Am Mittwoch dem 24. 6. durchreiste ein Kriegsschädigter unsere Stadt. Er war im Besitz eines Gewehr, welches er hat Karten zum Verkauf an. In einem Geschäft wurde ihm aber keine Karte abgenommen, sondern ein 5-Pfennig Stück hingelassen. Der Kriegsschädigte wollte dieses Geschäft nicht nehmen (dazu hatte er auch die Begründung abgegeben, indem er sagte, er sei kein Verkäufer. Darauf erregte sich der Herr des Geschäftsinhabers, der Gärtner Arthur Feibitz, und sagte: „Wenn wir draußen wären, hätte ich dir längst eins in die Freie gehauen!“ Also das ist „der Dant der Vaterländer!“ So behandelte man Kriegsschädigte — und so soll es auch im „roten Reich“ werden! Auch hier wird sich die Arbeiterschaft zu verhalten wissen.



Machtvoller Aufmarsch der Werktätigen des Industriegebietes Pirna-Heidenau bei der Beisetzung des von den braunen Mordbanditen ermordeten Arbeiters Wagner.

Sozialdemokraten für Strafbestimmungen

Pirna. Die letzte Stadtverordnetenversammlung vor den großen Sommerferien konnte noch nicht zwei Stunden. Diese kurze Zeit genügte aber, um das bürgerliche Gesetz der Sozialdemokratie wieder einmal voll kennen zu lernen.

In Beginn der Sitzung war ein Antrag der KPD-Fraktion eingegangen: Der Rat wird ersucht, die Hungerverordnung nicht durchzuführen. Dieser Antrag kam aber nicht zur Diskussion, da außer unserer Fraktion nur der eine Nazi für die Behandlung vintat. Die Wahlperiode des Stadthauptmanns Kirchner läuft mit Ende März 1932 ab. Die Wiederwahl bewirkt, welche nach den Bestimmungen auf 12 Jahre erfolgt, fand zur Tagesordnung. Genosse Hermann schenke eine Wiederwahl ab. Die Abstimmung zeigte folgendes Resultat: 15 Ja-Stimmen, 9 Nein-Stimmen. Die SPD gab weiche Jettel ab. Hiermit war Kirchner auf zwölf Jahre wieder gewählt. In § 21 Schlußsatz der für die Stadt Pirna geltenden Wahlordnung ist folgendes bestimmt: „Wer das Stimmrecht nicht rechtmäßig abgibt und bei der Nachprüfung keine gültige Erklärung vorlegen kann, hat den doppelten Betrag des Stimmgeldes Strafmittel zu bezahlen.“ Nach einer Ratssitzung soll diese Wahlbestimmung in eine Randbestimmung umgewandelt werden, so haben seit Jahren das Stimmgeld vom Rat zurückgewiesen bei den Wahlen eingezogen wird. Unsere Fraktion verlangte die völlige Streichung dieses Satzes, da nach der letzten Handhabung diese Strafbestimmung ja völlig überflüssig sei. Die vom Rat vorgeschlagene Abänderung wurde aber gegen die Stimmen der KPD einstimmig angenommen. Interessant war die Begründung der SPD, welche durch Rentes ertüchteten ließ:

„Eine Strafbestimmung mah vorhanden sein!“

Der Austritt der Stadt Pirna aus dem Verkehrsverband der sächsischen Schweiz und des östlichen Erzgebirges war anlässlich der Haushaltsänderung von den Stadtverordneten beschlossen. Da inzwischen der Beitrag seitens des Verbandes herabgesetzt worden ist, beschloß der Gesamtrat, auch weiterhin im Verband zu verbleiben. Die Mitgliedschaft wurde aber wiederum seitens der Stadtverordneten mit 10 Stimmen abgelehnt.

SPD gegen häßliche Regierarbeit

Eine heftige Aussprache löste der letzte Tagesordnungspunkt aus. Für den Ausbau der Schule am Siedlungsgebiete Leuchter Kahlbergstraße sollen 21 000 Reich bewilligt werden. In diesem Tagesordnungspunkt hatte die KPD-Fraktion den Antrag eingebracht, daß die Arbeiten in Eigenregie durchgeführt werden sollen, und zwar zu Tariflöhnen. Die SPD ist der Ansicht, daß wir uns durch Eigenregie ins eigene Nicht können, da hierdurch die Arbeiten hinausgeschoben würden! Seitens unserer Fraktion wurde darauf hingewiesen, daß das Bauamt tatsächlich ohne genügende Arbeit sei und daß hier demselben Gelegenheit geboten werden sollte, zu zeigen, daß es auch im Stande ist, etwas praktische Arbeit zu leisten. Schließlich will die SPD die Entschel-

bung hierüber dem Bauausschuß überlassen! Daß die Bürgerlichen wie auch die Reichsverbände die Eigenregie ablehnen, ist bei diesen Herrschaften ja nur ja natürlich. Unser Antrag verfiel daher der Ablehnung und wurde alsdann der Ratvorschlag einstimmig angenommen. Verschiedene kleinere Angelegenheiten wurden ohne Debatte erledigt.

Kunstmehr sind die Stadtdirektoren in Urlaub gegangen, und nur ein Betriebsausschuß wird die Arbeiten während dieser Zeit bewältigen. Arbeit wird ja gerade nicht viel vorhanden sein, denn die Stadt- und Gemeindeverwaltung hat von der praktischen Arbeit ja so gut wie ausgeschlossen und die Diktatur der Schwinger ihr Recht. Die Werktätigen müssen dafür sorgen, daß mit dieser Diktatur recht bald gebrochen werden kann!

Gemeinbevertreter-Konferenz

am Sonntag dem 5. Juli um 9 Uhr im Golzhof in Reichendorf bei Schönfeld. Alle KPD- und auf roten Willen gewählten Gemeinbevertreter nehmen an dieser Konferenz teil. Thema: „Hungerverordnung und die Finanznot der Gemeinden.“ KPD, Reglerleitung Sachsen, Abt. Kampol.

Kinder- und Sommerfest in Freital

Am Sonntag dem 5. Juli veranstaltet der Internationale Bund in Freital ein Kinder- und Sommerfest. Startplatz: 13 Uhr am Platz der Jugend. Ziel: Weiße Waldstraße Johannegeorgentadl. Alle Gewinnlosen und Genossen des IB beteiligen sich mit ihren Kindern.

Unsere Werbeerfolge auf dem Lande

7 Neuaufnahmen für die KPD / Werbetag in Hinterhermsdorf

(Arbeiterkorrespondenz 1484)

Am Sonntag dem 28. Juni, dem Großwerbetag für Partei und Freie, veranstaltete die Ortsgruppe Hinterhermsdorf einen Appell aller revolutionären Einwohner. Nachmittags fand auf dem Schulplatz ein Plakatkonzert der Pirnaer Kapelle statt mit anschließendem Umzug durch den Ort und Kundgebung. Die Beteiligung hier war befriedigend. Es muß herabgeschrieben werden, daß unter der rein ländlichen Bevölkerung und an diesem Tage das Schwere weiter zur Bekehrung kam. Genosse Kühl hielt das politische Referat auf dem Schulplatz und ging hierbei insbesondere auf die ländlichen Verhältnisse ein. Die eindrucksvolle Kundgebung schloß mit einem dreifachen Hoch auf die kommunistische Partei.

Der Abend vereinigte an 200 Einwohner zu einer Unterhaltungsstunde im Erdgericht. Im Verlauf des Abends ergriff Genosse Kühl nochmals das Wort und wies darauf hin, daß die Organisation in den revolutionären Organisationen das Gebot der Stunde sei. Der Werbeerfolg blieb denn auch nicht aus. Es war uns möglich, am Sonntag hier in unserm kleinen Ort folgende Aufnahmen zu machen: Für die Rote Hilfe 2, für die Partei 7, darunter eine Frau, und ein Arbeiter von der SPD zur KPD! Unsere Bewegung markiert auf dem Lande die Landproleten erkennen, daß nur der Zusammenbruch der gesamten Arbeiterschaft unter Führung der KPD das Volk zu sozialen und nationalen Befreiung führen kann!

ROTER SPORT

Severing's Krieg gegen die Arbeitersportler

Spartafade erneut verboten!

Sachismus im Nürnberger „Hut“ / Trotzdem marschieren der rote Arbeitersport / Steigert die Kampfkraft durch Sportleraufgebot

Unter dem Befehlsgesetz der gesamten arbeitersportlichen Bewegung steht die Spartafade, die die Arbeitersportler in Nürnberg aufgeführt haben. Der Sachismus, der den sachlichen Deutschen Turnern in Köln lagte, ist eine „Aktion der Arbeitersportler“ in Nürnberg aufgeführt. Die Arbeitersportler sind unter dem sachlichen „Hut“ der bürgerlichen Sportbewegung zu finden und somit den Klassenkampf zu liquidieren. Die Arbeitersportler sind die Spartafade verboten. Die Spartafade ist die Spartafade, die die Arbeitersportler in Nürnberg aufgeführt haben. Die Arbeitersportler sind unter dem sachlichen „Hut“ der bürgerlichen Sportbewegung zu finden und somit den Klassenkampf zu liquidieren. Die Arbeitersportler sind die Spartafade verboten.

Die Arbeitersportler sind die Spartafade verboten. Die Spartafade ist die Spartafade, die die Arbeitersportler in Nürnberg aufgeführt haben. Die Arbeitersportler sind unter dem sachlichen „Hut“ der bürgerlichen Sportbewegung zu finden und somit den Klassenkampf zu liquidieren. Die Arbeitersportler sind die Spartafade verboten.

Wenn unsere Gegner dadurch glauben, uns zu hemmen, so sind sie sich selbst schuldig. Wir marschieren trotzdem weiter und werden entgegen dem Sachismus das Programm für Sonntag des Deutschen Fußballvereins, Serien- und Fortschrittspiele finden lassen, um zu beweisen, daß wir, weil man unseren Kampfmarsch in Berlin verboten, nicht noch härteren Willen neue Streiter und Kämpfer für unsere Bewegung gewinnen werden. Die Fortschrittspiele geben dem Ende der 1. Runde zu. Die Spiele Fortschritt gegen Birna II (Gruupa) und DSB - Janderode, Birna I gegen Cöhlmannsdorf und DSB - Süd-Heilios werden uns Lieberstrahungen bringen, nicht minder die DSB - Königsstein und Strassenbahn gegen Nürnberg.

Bei den Fortschrittspielen wird man gespannt sein müssen auf die Resultate; denn hier treten alle neuen Streiter der AG auf den Plan, um zu beweisen, daß man sie sich auch erst im Jahr in anderen Reihen befinden, sie nicht minder als die ersten Vereine für die rote Sportbewegung werden wollen.

Als Vorbild wäre zu meiden, daß am 26. Juli auf der Sportplatz das Stadtspiel Dresden-Berlin stattfinden. Das letzte Spiel in Berlin verlor unsere Mannschaft vor etwa 1000 Zuschauern mit 2:0. Die technische Leistung des Besiegers ist die Stammmannschaft in jeder Hinsicht überlegen. Die Spieler sind: Kretschmer, Dantisch, Kiele (beide DSB); Schwarz (Birna II), Wöhrer, Bergmann (beide DSB); Hähig, Pöhlitz (beide DSB); Kretschmer, Wöhrer (beide Birna I), Kiele (Köhlmannsdorf). Es gibt Spieler, die nicht minder als die ersten Vereine für die rote Sportbewegung werden wollen.

Fortschritt 1 - Gruupa 1 (Birna II)
Dieses Spiel findet am Sonnabend statt. Die Dresdener müssen nur auf den Punkt sein, wollen sie sich nicht von den Dresdenern abhängen lassen. Der DSB hat es zu spüren bekommen; denn die Dresdener nahmen ihm 1 Punkt ab. Dabei werden die Dresdener alle Kräfte geben müssen, um vor einer Ueberwindung geschützt zu sein. Der Ausgang dieses Spieles ist von großer Wichtigkeit. Am 18. Juli, Schiri 15.

DSB 1 - Janderode 1
Die Gäste haben hier eine harte Aufgabe zu lösen. Sie werden jedoch versuchen, einen ehebürdigen Gegner abzugeben. Wenn die Platzhelfer die Spitze der Janderode unbedingt halten will, dann darf er sich keine Schwächen mit dem DSB erlauben, sonst...? Wir geben trotzdem mit den Dresdenern, wenn der Gott wird sich der erfahrenen Mannschaft helfen müssen und ihr den Sieg überlassen. Tip: 4:1. Am 18. Juli, Schiri 15.

Birna I 1 - Cöhlmannsdorf 1
Zwei Gegner, die bis zur letzten Minute zu kämpfen werden. Beide sind einig und sind am Ball, werden den Zuschauer ein Spiel mit reichlichen Fortschrittspielen vorführen. Beide Stürmer werden sich schicklich zeigen, was bei diesem Spiel für den Sieg ausschlaggebend sein könnte. Der Platzhelfer will dieses Spiel gewinnen, um einen besseren Stand in der Tabelle zu erhalten. Tip: unentschieden. Am 18. Juli, Schiri 15.

DSB 1 - Süd-Heilios 1
Ein zurückgegangener Sonnabend zeigte die AG ein Spiel gegen die Gäste Nord-Berlin, wie man es in letzter Zeit bei ihnen nicht gesehen hatte. Dies sollte den Heilios zu bedenken geben, ihren Gegner nicht so leicht zu nehmen, weil dieser vielfach vom DSB verlor. Wenn sich der Gott auch so in Form befindet wie er, dann ist es schwer, einen Sieger im voraus zu nennen. Wir erwarten das Resultat mit Spannung. Am 18. Juli, Schiri 15.

BSN 01 - Königsstein 1
Die hochwertigen werden am Sonntag viel Zuschauer durch die Fortschrittspiele erhalten. Beide Mannschaften sind sich dessen bewußt und werden ein unterer Bewegung würdiges Spiel zeigen. Die Fortschrittspiele stehen hier auf den Tischlerarbeiten und werden versuchen müssen, einen gleichwertigen Gegner abzugeben, um ehebürdig abzuschneiden. Inlet Tip: 4:2. Am 18. Juli, Schiri 15.

Strassenbahn 1 - Nürnberg 1
Die Fortschrittspiele haben nur kurze Zeit ihre Fortschrittspiele von Leipzig geschlagen und sind bis jetzt auch immer ein nicht zu unterschätzender Gegner gewesen. Da es aber gegen die Fortschrittspiele von Nürnberg stehen wird, das ist eine Frage ihres Sturmes. Macht dieser der Hintermannschaft des Gegners die Spitze, dann könnte sogar dieser geschlagen werden, andernfalls wird der Gott sicherer Sieger. Am 18. Juli, Schiri 106.

Bücherei
Waldwäld 1 - Cöhlmannsdorf 1
In diesem Spiel hat sich der Gastgeber einen ehebürdigen Gegner verpflichtet. Er wird dem Gott sogar einen heißen Kampf liefern und versuchen, den Sieg zu erringen. Sollte der Gott keine Platzhelfer nicht vergelten haben und sich des Spieles bewußt sein, so ist es schwer, einen Sieger im voraus zu nennen. Am 17. Juli, Schiri Nadebeul.

Dohna WM - Mühlbach-Höflich 1
Die Hintermannschaft hat sich viel vorgenommen, gegen die Gäste zu spielen. Trotzdem erwarten wir die Gäste als Sieger. Am 17. Juli, Schiri Heidenau.

Rippien 1 - Jähodwig WM
Auch hier wieder zwei ungleiche Gegner, junge gegen alte Spieler. Der Gastgeber wird auf dem Platz versuchen, den 1. Sieg zu erringen. Dies wird allerdings nicht so leicht sein, denn die Gäste werden zu spielen. Der Ausgang dieses Spieles ist ungewiß. Am 18. Juli, Schiri BSB 12.

Cöhlmannsdorf 1 - Nadebeul 1
Die Gäste aus der Rippien müssen sich in acht nehmen, um nicht überrollt zu werden. Gegenwärtig sind sie als Spielkraft zu bezeichnen. Der Gastgeber wird sein ganzes Können zeigen müssen, um als Sieger aus diesem Spieles hervorzugehen. Am 18. Juli, Schiri Rüsse (1885).

BSB 12 - Ratweih 1
Die Cöhlmannsdorfer haben keinen schlechten Hint gemacht, bei diesen Gegnern zu verpflichten; denn dieser ist, wenn auch erst kurz in unseren Reihen, ein Gegner, der zu spielen versteht. Der Gastgeber muß auf der Hut sein, sonst ist eine Niederlage unvermeidlich. Am 18. Juli, Schiri Rüsse (Cöhlmannsdorf).

Heidenau 1 - Weizdorf 1
Die Gäste sind gefährlich, daher muß der Gastgeber auf der Hut sein, um nicht unterliegen zu werden. Es wird ein technisch auf hoher Stufe stehendes Spiel gezeigt werden, das jeden Zuschauer fesseln wird. Am 18. Juli, Schiri Rüsse (DSB).

Kreisliga 1 - Nadelport 1 Brand-Erbisdorf
Die Gäste zeigten am Sonntag gegen Birna Klassefußball und werden versuchen, auch dem Platzhelfer beizufolgen. Er hat aber etwas in sich, so daß man auf den Ausgang dieses Spieles gespannt sein kann. Am 18. Juli, Schiri Rüsse (Heidenau).

Braunsdorf 1 - Janderode 2
Der jüngste Streiter der AG tritt in diesem Spiel zum erstenmal auf den Plan. Er wird auch gleich versuchen, den Sieg für sich zu suchen. Am 18. Juli, Schiri Janderode.

Kottwitzerdorf 1 - Birna II 2
Der Gastgeber will in diesem Spiel unbedingt Sieger werden. Dies ist aber nicht so leicht zu sagen; denn der Gast versteht zu spielen. Am 18. Juli, Schiri ?.

Deuben 1 - Ratweih 1
Dieses Spiel findet schon heute Freitag statt und sollten die Deubener Sieger bleiben. Jedoch nur dann, wenn sie ein geschicktes Ganges wie gegen Cöhlmannsdorf zeigen; denn der Gott ist jetzt sehr gefährlich. Am 18. Juli, Schiri Rüsse (Süd-Heilios).

Nadeberg 1 - Jähodwig 2
Am Sonntag haben die Nadeberger anlässlich der Platzhelfer in Cöhlmannsdorf ihr Debut und zeigten ein annehmbares Spiel. Jedoch sollten die Gäste als erfahrenerer Gegner Sieger bleiben. Am 18. Juli, Schiri DSB (Weizdorf).

Cöhlmannsdorf 1 - BSB 12 1
Am Sonnabend zeigt dieses Derby im Dresdener Stadion und wird keine Anziehungskraft nicht verlieren. Beide sind als Spielkraft zu bezeichnen, so daß der Ausgang dieses Spieles ungewiß ist. Am 18. Juli, Schiri Rüsse (1885).

Struppen 1 - Birna I Hejere
Der Platzhelfer hat sich die Keltere von Birna verpflichtet. Ob sein Können dazu ausreicht, die Keltere von Birna zu schlagen, ist fraglich. Am 18. Juli, Schiri Rüsse (Birna II).

Dohna 1 - Cotta-Löbtau 1
Stets ungleiche Mannschaften. Wenn auch die Gäste jetzt Fortschrittspiele zeigen, so werden sie dem Platzhelfer den Sieg doch nicht leicht machen können. Am 18. Juli, Schiri Rüsse (Birna II).

Interne Mannschaften: Dohna 2 - Fortschritt 2 (17), 1885 2 - Deuben 2 (13), Cöhlmannsdorf 2 - Süd-Heilios 2 (16), Janderode 2 - DSB 2 (16), BSB 12 2 - Nürnberg 2 (16), Birna 2 gegen Weizdorf 2 (16), Jähodwig 2 - BSN 01 2 (16), DSB 3 gegen Lauchitz 2 (16), Cöhlmannsdorf 2 - Heidenau 2 (am 4. 7. um 16.30), Süd-Heilios 3 - Cöhlmannsdorf 3 (16), Braunsdorf 2 - Cöhlmannsdorf 2 (16.30), Süd-Heilios WM - 1885 WM (14.30), 1885 3 gegen Kottwitzerdorf 2 (10), DSB WM 1 - Deuben WM (10), DSB 4 - Ratweih 2 (15), Deuben 3 - Braunsdorf 2 (14.30), Kreisliga 2 - Brand 2 (15), Kreisliga 3 - Brand 3 (13.30), Kreisliga 4 - Brand 4 (11), Heidenau 2 - DSB 2 (16.30), Heidenau 3 - Birna 3 (15), Heidenau WM - Birna WM (?), Heidenau 4 gegen Königsstein 2 (13.30).

Jugend: Deuben 1 - Heidenau 1 (16), Jähodwig 1 gegen Kreisliga 1 (10).
Amateur: Süd-Heilios 1 - DSB 1 (10), Heidenau 1 - Heidenau 2 (9), Deuben 1 - DSB 2 (15), Birna 1 - Cöhlmannsdorf 1 (16), Jähodwig 1 - Kreisliga 1 (10).

Handballsport

Sonnabend den 4. Juli (Sportler)
BSB 12 - Süd-Heilios
Hier wird Süd-Heilios glatt als Sieger hervorgehen. Am 18. Juli, Schiri Rüsse (Deuben).
Schwimmer - Arbeitersportler Johannstadt
Die Schwimmer tragen hier ihr 2. Spiel aus. Sie werden schwer zu kämpfen haben, um nicht allzu hoch zu verlieren. Am 18. Juli, Schiri Schönberg (01).

Cöhlmannsdorf - Cotta-Löbtau
Der Ausgang dieses Spieles ist ungewiß. Vielleicht wird man hier Cotta-Löbtau als knappen Sieger sehen. Am 18. Juli, Schiri Junge (Deuben).

Sonntag den 5. Juli (Sportler)
DSB - Königsstein
Ein interessantes Spiel, aus dem DSB als Sieger hervorgehen wird. Am 18. Juli, Schiri Rüsse (Arbeitersportler, Johannstadt).

Dohna 1 - Jähodwig
Hier treffen 2 alte Gegner aufeinander. Jähodwig wird wohl das Nachsehen haben. Am 18. Juli, Schiri Rüsse (Cöhlmannsdorf).

Dohna 2 - Cöhlmannsdorf
Cöhlmannsdorf geht einen härteren Gang; denn die Spielgewohnten Dohnaer werden zu kämpfen. Am 18. Juli, Schiri Rüsse (DSB).

Cöhlmannsdorf - Arbeitersportler Johannstadt 2
Hier liefert die 2. Mannschaft der Schwimmer ihr 1. Spiel und wird wohl das Nachsehen haben. Schiri Rüsse (Süd-Heilios).
Deuben - 1885
Deuben wird hier den 1885ern das Nachsehen geben. Insbesondere ist das Resultat nicht zu hoch. Am 18. Juli, Schiri Rüsse (Heidenau).

Sonntag den 5. Juli (Sportlerinnen)
DSB - Fortschritt
Hier wird man ein interessantes Spiel zu sehen bekommen, aus dem wir DSB als Sieger erwarten. Am 18. Juli, Schiri Rüsse (Arbeitersportler Johannstadt).

BSN 01 - Süd-Heilios
Wenn 01 aufpaßt und sich Mühe gibt, dann ist Süd-Heilios zu schlagen. Am 18. Juli, Schiri Rüsse (Arbeitersportler Johannstadt).

Dohna - Kottwitzerdorf
Zwei gleichwertige Gegner, von denen der Südliche gewinnen dürfte. Am 18. Juli, Schiri Rüsse (DSB).

Cöhlmannsdorf - Janderode
Janderode wird hier das erste Spiel austragen und wird sich Mühe geben, um ehebürdig abzuschneiden. Am 18. Juli, Schiri Rüsse (Arbeitersportler Johannstadt).

Heidenau - 1885
1885 geht einen härteren Gang. Wir tipen einen Sieg für Heidenau. Am 18. Juli, Schiri Rüsse (Dohna).

Deuben - Cöhlmannsdorf
Zwei Overtreffen. Hier werden wir ein schönes Spiel zu sehen bekommen. Der Ausgang des Spieles ist ungewiß. Am 18. Juli, Schiri Rüsse (Heidenau).

Amtliche Bekanntmachung

Schiri-Vollversammlung am Sonnabend dem 4. Juli um 19 Uhr in Schmidts Restaurant, Flemingstraße. Pünktliches Erscheinen erforderlich.
Beiratstag aller Sparten findet am Sonntag dem 5. Juli im DSB-Beim, Heptstraße, statt. Beginn um 8 Uhr.

Brand-Erbisdorf - Rote Sterne, Prag

Abteilung Kinderabteilungen und Kinderleiter!
Am Montag den 6. Juli findet im Büro des Aktionsausschusses der wertvollen Jugend, Dresden-R. 23, Konfessionsstraße 45, eine Sitzung aller Leiter und Helfer der Kinderabteilungen statt. Wir verpflichten alle Leiter der Kinderabteilungen, an dieser Sitzung teilzunehmen. Die Tagesordnung wird in der Sitzung bekanntgegeben. Die Sitzung beginnt 19 Uhr.

Ebersbach 1 - Löbau 1 3:4 (2:0)
Ein schönes Spiel trugen abige Mannschaften am Sonntag auf dem Ebersbacher Sportplatz aus. Nachdem die Ebersbacher kurz nach Halbzeit mit 3:0 die Führung hatten und ihren Sieg bereits sicher glaubten, bewiesen dagegen die Löbauer, daß man durch Entspurt noch manches Tor nachholen kann und in diesem Falle auch den Sieg an sich reißen konnte.

BSB, Dröge, Jähodwig, 5. 7. 1. m. B., Göland, Jähodwig, 18. Juli, Schiri Heidenau mit Rab. N. Herbert Hermann. - 8. 7. 1. m. B., Böhmischer Ständel. Treffen 19.30 Uhr Bahnhof.

Freie Turnerschaft Köhlwisch (E. B.). Sonnabend den 4. 6. um 20 Uhr in unserer Turnhalle: wichtige Monatsversammlung.



Schützt Sie gegen Infektion.
Nur echt in den vor Nachahmungen gesetzlich geschützten Streifenpackungen mit Namenszug.
Kaufen Sie immer nur in einschlägigen Geschäften. Dort werden Sie gut und reell bedient.

städtische Werke höhnen:

„...gewähren beste Verzinsung“

Arbeiter, Angestellte und Beamte sollen von ihren Hungerpfennigen noch sparen / Wertparlaffen liefern Material für Lohnraub

Die städtischen Werke verhöhnen die Arbeiter, Angestellten und Beamten, denen in der unglaublichen Weise durch Nationalisierung und Diktaturverordnung Lohn und Gehalt geraubt wird, durch die Aufforderung, beim Wert der Spargelder anzulegen.

Den Arbeitern, Angestellten und Beamten wurde folgender Brief überreicht:

An unsere Arbeiter, Angestellten und Beamten!
Wenn Sie von Ihrem Verdienste kleinere oder größere Beträge sparen können, dann bietet sich Ihnen die Möglichkeit, diese seit dem Jahre 1926 reichende Einlagenfälle zu benutzen. Sie können beantragen, daß Ihnen von jeder Lohn- oder Gehaltszahlung ein Betrag einbehalten und in unsern Sparsparbüchern verwahrt wird. Die können aber auch Ihre Einzahlungen direkt im Zimmer 23a, Am See 2 II, leisten. Wie in jeder anderen Sparanleihe steht Ihr Geld bei uns vollkommen sicher, die Werke haften dafür, verwalten es getrennt und übernehmen die Gewähr: Ihre Spargeldlagen werden geheim gehalten. Unsere Rechnungen; Monatliche Kündigung, in dringenden Fällen sofortige Rückzahlung. Die Kündigung kann ohne Weiteres erfolgen. Wir gewähren beste Verzinsung. Wertpapiere können in der Lohnabgabe, Am See 2 II, Zimmer 23a, bestimmt werden, wo auch über alle Einzelheiten Auskunft gegeben wird.

Prodner Gas, Wasser, und Elektrizitätswerke AG.
Der Inhaber dieses Lohnes wird zweifelslos die ehemalige Geschäftsabteilung K 11 1/2 sein, der sich alle Mühe gibt, nicht nur aus den Stromabnehmern und durch diesen Lohnraub die

Geldströme des Aktienmarktes zu füllen, jetzt noch den Arbeitern, Angestellten und Beamten einreden will, daß sie ihre Hungerpfennigen den Kapitalisten anvertrauen sollen. Geradezu verbrochen ist es, heute den Lohn- und Gehaltsempfängern überhaupt zuzumuten, von ihren erdärmlichen Einkünften noch Geld sparen zu können. Selbstverständlich wird die Ausbeuterbande, die heute den Arbeitern einredet, daß sie sparen sollen, eines Tages erklären: „Ihr Verdienst ist so hoch, daß Ihr noch Spargeldspenden zur Verfügung habt.“ Angehörig der „Wirtschaftsnot“ wird dann ein neuer Lohn- und Gehaltsraub durchgeführt. Die Arbeiter, Angestellten und Beamten der städtischen Werke müssen diese schamlose Verhöhnung bekenntnis mit dem Kampf unter der Führung der RGO!

Tabakbonges als Kapitalistnechte gekelt

(Arbeiterfortschritt 1478)

Die Funktionärsversammlung der Tabakarbeiter am 25. Juni behandelte: Doppelschichtarbeit und Sonnabendarbeit, Bericht aus den Betrieben. Durch die Umstellung der Rationierung in unserer Industrie ist in der Zentralverwaltung ein Ueberfluß von Arbeit vorhanden, der durch härteren Druck der Unternehmer

in letzter Zeit bewältigt sein soll. Die Besichtigung aus den Betrieben ließ deutlich erkennen, daß die Unternehmer nichts unversucht lassen, die Sonnabendarbeit wieder durchzusetzen. Dies trat auch schon in Erscheinung in den Betrieben Kosmos und Bergmann. Es wird auf der 40-Stunden-Woche nicht beharrt, wenn man, wie die Gewerkschaft immer sagt, Arbeitstote einstellt, sondern wenn es den Unternehmern paßt. Die Angehörige Stelle behauptet noch heute, daß sie ihre Zustimmung zur Sonnabendarbeit nicht gegeben habe, obgleich in einer engeren Funktionärskonferenz ganz anders betont worden ist. Bei drängender Arbeit sollen zwei Schichten gearbeitet werden. Auch hier spielte der Sonnabend eine große Rolle, insofern, als der Sonnabend bei Schichtwechsel gleich eingerechnet werden soll. Einige Bemerkungen über den Verlust der Tabaksteuer und die große Not der Arbeitstoten, die „leht auf schamlose Weise in den Betrieben untergebracht werden sollen“, waren nichts als Flauen, um die Tabakarbeiter über die Verbrechen der Kongen zu beruhigen.

In der Diskussion kam durch die Betriebsfunktionäre mehr noch zum Ausdruck, daß sie wohl gewillt sind, Doppelschichten einzuführen, aber den Sonnabend weiter frei behalten wollen. Wenn die Unternehmer diesen durch Wechsellöhne weiterrechnen, daß dann ein anderer Tag freigestellt werden muß. Nach langem Hin und Her soll die Angehörige Stelle mit den Unternehmern verhandeln. Dem Kollegen Zeigler wurde vom Angehörigen Rapold das Wort entzogen, weil er, wie dieser Rapold behauptete, nicht zur Sache gesprochen hätte. Aber die Arbeiter wissen schon, das Wort „Notverordnung“ und „SPD“ bringt die Herren Bürokraten in die Höhe, weil dadurch klar wird, daß die SPD-Führer den Arbeitern die Tabaksteuerunterstützung raubten. Die „schamlose“ Angehörige Stelle aber sollte um so eifriger gegen die Kollegin Haberland. Aber man reht schon, die Kongen fühlen sich nicht mehr leidet und da muß eben gehandelt werden, damit die schilligen Kolleginnen der Gewerkschaft fernbleiben und die eigene Schuld verkleinert werden soll.

Die Revolutionäre Gewerkschafts-Opportunisten aber lagt den Tabakarbeiter: Schließt euch zusammen zum Kampf gegen die bankrotte Bürokratie! Steht die Einheitsfront her unter Führung der RGO! Nur unter ihrem Banner ist es möglich, den unangenehmen Raub der Ausbeuter gegen die Tabakarbeiter abzuwehren. Wählt in jedem Betrieb einen vorbereiteten Kampfausschuß und beantwortet jeden Lohnraub mit sofortigem Streik!

Tausende von Arbeitern und Funktionären der Gewerkschaftsbewegung warten auf die soeben erschienene Broschüre:

Die RGO.

Was sie ist und was sie will
Ihre Aufgaben und ihr
Aufbau

Der Zweck dieser Broschüre ist, über die Ziele und nächsten Aufgaben der RGO, sowie über ihren organisatorischen Aufbau zu informieren.

24 Seiten 10 Pfennig

Zu beziehen durch alle Litzellen und Litzelleute

Ein Auge eingebüht.
Neulich, in der Heilstraße Schawalb sprang einem Manne während der Arbeit ein Stückchen Stahl in das linke Auge. Trotz äußerlicher Hilfe konnte es nicht mehr gerettet werden. Die Schwalbe ging für immer verloren.

DMV-Bürokraten haben

Furcht vor dem Arbeitsbeschaffungsplan

Metallarbeiterzeitung widerlegt ihre eigenen „Argumente“ / Vertärt die revolutionäre Frontarbeit!

Die „Hilfe“ des DMV-Bürokraten für die arbeitstoten Kollegen steht darin, daß vierjährig Wartepässe verteilt werden, die uns ein Kellergesetz ist. I. noch fragwürdigen Zuständen. Mit diesen Wartepässen ist aber noch kein erwerbsfähiger Metallarbeiter zu Arbeit gekommen. Wie die Lage der arbeitstoten gebessert werden kann, zeigt der Arbeitsbeschaffungsplan der RGO.

In der Metallarbeiterzeitung vom 27. Juni 1931 veröffentlichen die Bürokraten des DMV den Arbeitsbeschaffungsplan der RGO mit Feind und Feinden herabzusetzen. „Bemerkungen“ wollen sie, daß der „Schwarzmischel“ ist, unklar und einen „Beitrag an die Arbeitsbeschaffung“ darstellt. Der „Beitrag“ besteht darin, daß die RGO in ihrem Arbeitsbeschaffungsplan Arbeiter aufstellt, die in die Milliarden gehen, daß aber „verschwiegen“ wird, wie viele Milliarden herkommen werden sollen. Gewand-

hältnis zwischen Betriebsarbeitern und Arbeitstoten zu schließen, wenn die Kommunisten die Arbeitermassen aufzurufen, ein brüderliches Kampfverhältnis zwischen Betriebsarbeitern und Arbeitstoten zu schließen, wenn die Kommunisten die Arbeitermassen aufzurufen, um trotz die Erfolge der Sozialisten, wie die vollständige Liquidierung der Arbeitstoten, zu betonen, dann nennt das die Metallarbeiterzeitung „Schwarzpfeifen“. Freches Hohn und wunde Mißachtung der Klasseninteressen des Proletariats trifft man nicht.

Demagogisch heimschüren die DMV-Bürokraten gegen die Notverordnung, „bedauern“, daß die SPD-Revolutionäre nichts gegen die Notverordnung unternommen habe und erklären im gleichen Atemzuge: „... daß bei all dem das Wohl der Arbeiterklasse und nicht das der Feinde der SPD-Revolutionäre im Vordergrund war, ist selbstverständlich.“ — Notverordnungen „zum Wohl der Arbeiterklasse“ — Arbeitsbeschaffungsplan der RGO „Arbeiterbeitrag und Parteistärke“. Wenn mit der Zeitpunkt kommen, wo die Kommunisten aufstehen haben mit den Arbeitern Schritt zu treiben, rufen die potentiellen Streikführer die Arbeiter zum Streik, rufen die Arbeiter wissen, wie mit ihnen Schritt zu treiben. Für die „linken“ Bürokraten und Demagogen im Vorstand des DMV haben die Arbeiter nur eine Bezeichnung: Schindler.

Die Klassenbewegung Metallarbeiter werden den Brandes, Teilhaber, Böller und Co. antworten durch schäbige Frontarbeit im DMV, um alle Metallarbeiter zu überzeugen: Es gibt nur einen Weg aus dem Elend, den Kampf unter Führung der RGO um die Verwirklichung des Arbeitsbeschaffungsplanes der Kommunistischen Partei.

Richtung, Schuhmacher!

Am 6. bis 12. Juli findet die Delegiertenwahl im Schuhmacherverband zum DMV-Kongress statt. Alle Kollegen wählen den Kollegen Kuller, Leipzig.

Wie ist dieser Mühe den Schindler vom Kapitalmangel in der deutschen Wirtschaft? „hinaus“ führen haben aber kurze Wege, die wir haben sie ganz besonders kurze. Die Kongen reden, daß die Arbeiter den Plan nicht kennen. Falsch gerichtet. Die Kongen kennen den Plan, haben ihn für richtig befunden und den Kampf um seine Durchführung aufgenommen. Jeder Arbeiter kann an Hand des Arbeitsbeschaffungsplanes nachprüfen, daß die Arbeiter nicht nur die Kostenminderer erreichen sind, sondern daß auch gezeigt wird, wie die Milliarden aufgebracht werden können.

Die Mühe von dem Kapitalmangel widerlegen die wirtschaftlichen Kongen des DMV in der gleichen Zeitungsummer 1931. In einem Artikel „Kapitalbildung und Krise“ schreiben sie mit einigen „links“demagogischen Floskeln über die Lohn- und Kapitalpolitik der Unternehmer.

„Es ist kein Kapitalmangel, im Gegenteil, Kapital ist reichlich vorhanden und wird fortgesetzt reichlich neu gebildet.“

Der Artikel stellt fest, daß von 1924 bis 1929 in Deutschland mindestens 11 Milliarden neues Kapital jedes Jahr gebildet worden ist, daß im Krisenjahr 1930 die monatlichen Spareinlagen 120 Millionen Mark betragen. Die eingehalten Lebensversicherungsbeiträge, die eine reine Kapitalbildung darstellen, erreichten 1930 1600 Millionen Mark. In demselben Jahre waren 6-15 Prozent Dividenden gezahlt, hohe Gewinne gemacht, das Kapital vermehrt. Daß deutsche Kapital im Ausland verlegt worden ist, schreitet niemand. Damit ist erwiesen, daß mindestens neues Kapital gebildet wurde. Teilweise mit 50 und noch mehr Prozent arbeiten deutsche Kapitalisten. Dafür ein Beispiel:

„Eine Maschinenfabrik in Berlin baut Kadellmaschinen. Die bestleitet hauptsächlich Rußland. Vor einigen Wochen hat diese Firma drei Kadellmaschinen an Rußland geliefert zum Werte von 50000 Mark. An diesen drei Maschinen wurde zwölf Wochen geschafft. Wenn Wochen brauchte man zur Fertigstellung der Einzelteile, drei Wochen zur Montage. Die Maschinen brauchen die Firma einen Bruttoerlös von 30000 Mark. Die übrigen 20000 Mark gehen den Untoten, Löhnen, Gehältern Material um.“

Die unglücklichen Tariflosen zugen nicht von Kapitalismus, was der die Kapitalisten immer jammern und die Gewerkschaftsbürokraten dann, wenn sie ihre verbrochenen Lohnpolitik betreiben müssen, aber wenn es gegen die Arbeitsbeschaffungspläne der RGO und RGO zu gehen gilt.

Das ist die Methode der „Linken“! Auf der einen Seite der Zeitung vom 27. 6. beschreiben die „linken“ Maulhelden, daß von Kapitalisten keine Rede sein kann, auf der anderen Seite beschreiben sie, wie die Arbeiterbeschaffungsplan der RGO verschleiert und fertigen ihn damit ab, es „so mangelte an dem notwendigen Kapital“!

Wenn die RGO zur Verwirklichung ihres Arbeitsbeschaffungsplanes die Arbeiter auffordert, ein brüderliches Kampf-

Schamlose Heke gegen Erwerbslose

Neuer Raub an den Erwerbslosen geplant / Bürgerliche Presse heßt zu restlosem Abbau der Erwerbslosenunterstützung

Mit dem 13. Juli treten die neuen, aus der letzten Brimingschen Notverordnung sich ergebenden Beschäftigerungen in Kraft. Alle bürgerlichen Parteien haben diesem Raub zugestimmt. Die SPD hat diese Notverordnung mitgeschickt und damit der Zerstörung des Arbeitslosenversicherungsgesetzes die Sanftion gegeben. Die Ausbeuterklasse in Deutschland hat aber an diesem Raub noch nicht genug. Sie bereitet durch die bürgerliche Presse bereits neuen Raub vor. Die letzten kümmerlichen Reste der Sozialpolitik sollen verschlungen werden. Wie schamlos die vielen Verordnungen vorgegangen wird, das zeigt der nachfolgende Artikel aus dem Presbyterium der Teleson, einer führenden bürgerlichen Telegrammagentur, durch die fast alle bürgerlichen Zeitungen mit Meldungen und Artikeln verfolgt werden. Die verheißt folgende Meldung an die Presse:

„Müßig betrunken“ — Mißbrauch der Arbeitslosenunterstützung

Tad. In letzter Zeit mehren sich die Fälle, in denen vor Begehung eines Diebstahls die betroffenen Läden ihre Arbeitslosenunterstützung restlos verweigern haben. Meistens ist es so, daß die Arbeitslosen zu Hause bei den Eltern wohnen, nichts abzugeben brauchen und ihre Arbeitslosenunterstützung lediglich in Alkohol umsetzen. So ist es vorgekommen, daß die Arbeitslosen 6 Uhr morgens ihre Unterstützung vom Arbeitsamt abgeholt hatten, dann bis zum späten Nachmittag das Geld vertragen und schließlich auf Kaufhäuser ausgegangen sind. Als Entschuldigung wird dann jedesmal angeführt: „Wir waren doch so betrunken; denn wir hatten doch gerade unsere Arbeitslosenunterstützung abgehoben.“ Kürzlich wurde in einem Prozeß gegen einen Jubiler ein Strafmannchen genommen, das als Jesaja ausginge: „Ach, er war doch amüßig betrunken.“ Auf die Frage des Verurteilten, was „amüßig betrunken“ sei, meinte die Jesaja: „Nun, er hatte doch keine Arbeitslosenunterstützung erhalten und dann das Geld vertragen.“ Das machen sie alle, und das nennen wir dann „amüßig betrunken sein.“ Dieser Mißbrauch mit Geldern, die dazu bestimmt sind, die Arbeitslosigkeit zu mindern, nimmt,

wie gerade praktische Beispiele aus dem Moskiter Kriminalgericht zeigen, einen erschreckenden Umfang an.“

Diese schamlose Heke, die hier im Auftrage der Großkapitalisten betrieben wird, ist kaum noch zu überbieten. So ist das erbärmlichste Randnetz gegen die ausgehungerten Erwerbslosen. Diese Heke bedeutet nichts anderes als neuen Raub. Die beschuldete Klasse will sich für ihre weitergehenden Abbaupläne den Schein des Rechts verschaffen. Die SPD tut nicht nur nichts, um den Hungerfeldzug zu hindern zu machen, im Gegenteil, sie unterstützt diesen Feldzug, wie ihre Zustimmung zum letzten Raub im Reich und vor allem ihr Verhalten in Dresden das weiß. Die Verfallenen haben in ihrem Kampfe gegen Lohn, Gehalt, Steuer- und Unterdrückungsraub nur eine Partei, die ihre Interessen vertritt, die den rückständlichen Kampf führt, die alle Kräfte gegen diesen Raub mobilisiert. Das ist die Kommunistische Partei! Stärkung der RGO und ihrer Presse, das ist deshalb das Gebot der Stunde.

Wer hat schon Theater gespielt, oder wer hat Zeit dazu?

Proletarische Bühne Dresden braucht sofort 10 Gen. zum Mitspielen. Sojuzarteletheatrische Meldungen und dem Büro der KNS, Koppig 18.

Zur Gesichts-Bräunung

über auch zur Behandlung des ganzen Körpers bei Sonnenbädern verwendet man die reizvollste und süßeste Creme Pender — liefert in jeder Packung; erhältlich in jeder Packung. — Tube 50 Pf. und 1 Pf. Wirkung wunderbar durch Verdunstung. — Preis 50 Pf. In jeder in allen Apotheken-Verkaufsstellen.

Verantwortlich für Inhalte: Otto Gabel, Dresden; für die RGO mit Ausnahme der Wochenblätter, Dresden; Verantwortlich: Otto Gabel und Verlagsleiter: Robert Gabel, Dresden; für Nordland: Hans Pöhlner, Berlin; für Arbeiter und Bauern: Otto Gabel, Berlin; für Arbeiter, Arbeiter, Arbeiter, Arbeiter; für Text und Druck: Friedrichs-Verlagsanstalt, m. b. H., Dresden-K. Schenckelstraße 2.

Rund um den Erdball

Wiedergeburt der Todesstrafe

Kürtens Hinrichtung — Proletariat und Todesstrafe

Warum der Widerstand des Volkes gegen die Todesstrafe gebrochen werden soll

Am Donnerstag morgen — die Presse meldet 8 Uhr — wurde der Sexualmörder Kürten im Hofe des Kölner Gefängnisses Ringelbühn mittels der Guillotine enthauptet, da er gleich drei Weibliche als Beistand hatte, besser gesagt: ins „bessere Jenseits“ befördert.

Mit möglichem Geschick
In der Morgenpresse, daß
Kürtens „Leibschneiderei“
wurde, als man ihn 12
Stunden zuvor die Mit-
teilung von der bevorstehenden
Hinrichtung machte
und darüber ganz „ver-
gah“, einen „leichten
Wunsch“ zu äußern. (Nennen
Sie den Witz: Ein
Delinquent wünschte als
Vertraute, seinen Schatz-
fächer gebrochen zu werden
... Bahaha!)

Mit welcher Kraft-
heit berichtet die bürger-
liche Presse von dieser Hin-
richtung? Es sollte nur
noch, daß man schon mög-
lichst in allen Höhen-
schichten der Klasse die
„Entscheidung“ des Todes-
gestankt Millionen vorführen kann, so wie man in Amerika es
bereits bei der Verbrennung von Hengern gemacht hat.

Die Todesstrafe leidet also wieder einmal in Deutschland
„stahlige Lippen“. Dem „gesunden Volksempfinden“
ist wieder einmal Rechnung getragen worden, wie man das heute
ganz genau in der reaktionären Presse lesen kann. Die vorletzte
Hinrichtung wurde bekanntlich am 2. Mai an dem Versicherungs-
mörder Lehner vollzogen. Die Freunde der Todesstrafe froh-
locken, denn sie wissen schon, warum sie mit solch einem Elter in
dieser Fällen besonders abstrakter Verbrechen bestraft werden
sollten.

Wir können glauben, daß die Arbeiterklasse alle Ursache hat,
sich von den „entrückten Volksempfindern“ nicht ins
Schlepptau nehmen zu lassen. Es geht gar nicht um die Frage,
ob Kürten die Strafe „verdient“ hat. Es geht um die Frage,
ob die Hinrichtung dieses sonst durchaus christlichen Mörders den
Widerstand im Volk gegen die Todesstrafe zu brechen.

Eine raffinierte Überlegung mit der außerdem erwünschten
Nebenwirkung, von der schuldigen kapitalistischen Gesellschaft auf den
schuldig gewordenen Raum der Gesellschaft abzuweisen. Und eine
weltliche Sorge für die Zeiten, da keine
Trennung oder Kürten gewalttätig vom Leben zum Tode befördert
werden sollen, sondern politische „Verbrecher“ gegen den
Staat und seine Einrichtungen.

Notwendige Erinnerungen...

Denken wir an Max Höpfer und an Rudolf Margies.
Ihr Kopf wurde nur geteilt, weil angeblich des Kalten-
rationalen und der Abkehr vor der Todesstrafe im Volk die
Anliegen der Arbeiterklasse nicht wagt. Der Einwand, daß es sich
hier auch nicht um einen Tyrannen oder Kürten gehandelt hat, ist
richtig. Aber macht auch die Bourgeoisie diesen Einwand? Hat
man die Gewehrhege gegen Max Höpfer, gegen die Münchener
Katerpublikanten und gegen Sacca und Bonzetti
vergessen? Und wie sieht es mit den zehn Kegerstudenten,
die am 10. Juli, also in einer Woche — auf den elektrischen Stuhl
kommen sollen? „Morde“, „Säuer“, „Frauen-
schänder“ und „Brandstifter“, das sind die geläufigsten
Titel, die die herrschende Klasse reaktionären Vorwürfen oder
armen Hingabebau zu geben beliebt, wenn sie die Absicht hat, sie
„im Namen des Volkes“ zu töten.

In den Augen der Bourgeoisie und des abgestumpften Epich-
burgers, ob in Europa oder Amerika, ist ein Revolutionär ein
weil verabscheuenswürdiges „Individuum“ als ein Mörder, denn
er bedroht die Privilegien des Volkes, die ein größeres
„Freiheitsgefühl“ sind als die Proleten, die dem Kürten zum
Opfer gefallen sind. Hat man das freche „...“ Kürten in
seinem Schlußwort schon vergessen? War es zufällig, daß dieser
christliche Mörder wagt, sich mit Kienke-Pol zu mes-
sen und deren „Verbrecher“ für weit höher zu betrachten
als seine pöbelhaften „Hochverrat“? Nein, das war und ist
auch heute noch die Meinung seiner pflichtigen Einbläser.

Nur ein gradueller Unterschied

Der russische Rechtsgelehrte Paldunian hat in seinem
Buch „Allgemeine Rechtslehre und Kriminalrecht“ (Verlag für

Weltflug in 8 1/2 Tagen

Post und Gatty in New York angekommen
New York, 2. Juli. Die beiden Weltflieger Post
und Gatty haben ihren Weltumflug in acht Tagen 15
Stunden 51 Minuten zurückgelegt.

Obenstehender Empfangsakt erreichte, als das meh-
rteilige Flugzeug „Winnie Mae“ über dem Kanal welt-
weitlich erschien. Die nach Jethaulenden wägen Menschenmenge
durchbrach den dichten Polizeifordon und umringte die Flieger,
die buchstäblich aus den Menschenmassen herausge-
hoben werden mußten. Die beiden Flieger luden sofort nach
New York, da sie völlig erschöpft waren. Während ihres
ganzen Fluges hatten sie nur 15 Stunden geschlafen.



Geköpft!

Literatur und Politik) mit Recht darauf hingewiesen, daß zwischen
der Behandlung von „immaterialen Verbrechern und den „aktiven
Kämpfern einer neuen, zur Macht aufsteigenden Klasse“ nur ein
gradueller Unterschied im bürgerlichen Klassenstaat
besteht. In der Tat: Es regt sich kaum ein Tag, da nicht Arbeiter
mit weichen Überbrettern einer Polizeiverordnung, ohne
komplizierter Prozedur wie bei Kürten, durch das Verabhalten
„hingerichtet“ werden. Am 1. Mai 1929 waren es 33, in diesem
Jahre sind es schon wieder über 25. Zählen sie gegenüber den
durch Kürten vernichteten Menschenleben nichts?

Wo ist der Unterschied, ob man durch ordentliches oder außer-
ordentliches Verfahren „auf der Flucht“ oder bei einer Demon-
stration getötet wird? Immer geschieht es „im Namen des Ge-
setzes“. Doch kriminelle Verbrecher größere Chancen haben, ihren
Kopf zu retten, als ein einfacher politischer Geistesverbrecher, kann
aber nicht Grund sein, der „Vortat“ wegen nunmehr sich mit
Kürtens Hinrichtung „billig abzufinden“, sondern wird erst
recht zu einem Hauptgrund im Kampf für die Abschaffung der
Todesstrafe sowohl im ordentlichen, wie im außerordentlichen Ver-
fahren (Artikel 48) nicht zu erklären. Vergesse man auch niemals,
daß die begehrtesten Freunde der Todesstrafe dieselben natio-
nallyalistischen Forderungen haben, die sie nur auf den
Augenblick freuen, wo sie Arbeiter an die Wand stellen können,
wie es der Berliner „Angriff“ in diesen Tagen erst für die
Kommunisten gefordert hat.

„Maßnahmen des sozialen Schutzes“

Die Rechtsprechung der Sozialisten kennt im Urteil nur
„Maßnahmen des sozialen Schutzes“, die sich aber
Bergung und Strafe nicht zur Aufgabe machen“ (§ 9 der
Rechtsordnung der Sozialisten). Die Todesstrafe“ mit ihrer aus
dem Mittelalter übernommenen封建lichen Forderung des

Delinquenten („Kreuzbergföcher“ um), die einem
religiös verdrängten Rechtsgefühl entspringt, ist
Sommergehegung nicht. Maßnahmen des sozialen Schutzes
heißt es in dem schon zitierten § 9, „Können die Justizorgane
sicher Leben oder die Verletzung der sozialen Ordnung nicht
haben“. Nach dem § 21 dieser Rechtsordnung, die vom
der Arbeiter und Bauern für die Zeit des Übergangs zur
kommunistischen Gesellschaftsordnung errichtet ist (§ 8), kann
„im Kampf gegen Verbrecher schwerster Art als außerordent-
liche Maßnahme zum Schutz des Staates der Verhängung
solcher angewandt werden.“

Darum: Hinweg mit der Todesstrafe!

In dieser außerordentlichen Übergangsregelung der Sozial-
republik wird nichts Idealisiert, Erschießen, d. h. dem
vernichteten Nichts von Strafe, Sühne oder Vergeltung
immer die heuchlerischen Forderungen an die Todesstrafe
Sühne? Die Verbrecher Kürten sind gefangen und durch die
Handlung des Mörders zu sühnen, auch nicht durch die
Abstraktion? Wir werden die Mörder jähren, die in den
nächsten Tagen und Wochen durch ihre Verbrechen
werden.

Kürtens, der fromme Sohn der katholischen Kirche, hat
andere, als unsere Sympathie. Aber nicht geringer ist
Sympathie zu jenen, die die Scherzrichterpraxis feiern und
darauf breiten, sie gegen die aufsteigende Klasse
Anwendung zu bringen. Erst die Klassenlose Gesellschaft wird
ermöglichen, endgültig die Todesstrafe abzuschaffen und die
Verbrechen in seinen sozialen Wurzeln zu tilgen. In
dieser, gerade weil wir in einer Zeit schwärzender
Reaktion leben und kämpfen: Hinweg mit der Todesstrafe!
A. Pohl

Aus Naturwissenschaft und Heilkunde

„Schwangere Mütter — trinkt Bier!“ Die „freie“ Wissenschaft im Dienste der Brau- und Schnapsindustrie

Die Freiheit des Geistes und die Unbeeinträchtigung der Wissen-
schaft sollen nach dem Ausspruch eines früheren preussischen Kultus-
ministers die „Freie“ sein, auf denen sich Deutsch-
land seine verlorengegangene Weltgeltung
wiedererlangen“ kann. Doch es mit der „Freiheit des
Geistes“ nicht weit her zu sein, daß Sozial- und Kultur-
reaktion Schritt für Schritt die wenigen noch vorhandenen
„Erhaltungskräfte“ der Novemberrevolution abzubauen und mit
Gewalt tauben, das wird wohl jetzt kaum noch von irgend-
einer Seite bestritten. Aber wie ist es nun um die Unbeeinträch-
tigung der Wissenschaft bestellt? Auch dieser Freier ist schon
längst zerstückelt und zusammengelassen. Reiseveranstalter,
die vor allen Dingen sich mit Vorkommnissen in der wissenschaft-
lichen Welt beschäftigen, sind in der letzten Zeit gehäuft auf-
getreten.

Ein besonders markanter Fall, in dem durch Gericht-
verhandlungen und Beweisurteile das Wort von
der „Unbeeinträchtigung der Wissenschaft“ nicht widerlegt wird,
hat sich vor kurzem in Berlin ereignet. Ein Hamburger
Ernährungsbiologe, wie er sich selbst schon nennt,
Dr. von Dahn, hatte auf der Internationalen Hygien-
ausstellung in Dresden im Herbst vorigen Jahres einen Vortrag ge-
halten, in dem er frank und frei behauptete, daß während
Schwangerschaft und Wochenbett der Genus von ein bis zwei
Liter Bier täglich nicht nur unbedenklich, sondern sogar
vorchau anzureichen sei. Die bedeutendsten Männer der
Welt seien selbst Trinker oder Säufer von Teufeln gemeint!
Stillende Mütter müßten besonders große Mengen von
Bier zu sich nehmen, da sie dann erstens mit größerer Freude ihr
Kind nähren würden und zweitens den notwendigen Eiweiß-
gehalt, der durch die Milchabgabe besonders erhöht sei, zu-
decken könnten.

Wir anderen Deutschen: „Erhöhe die Säuglinge mit Bier!“
Eine Berliner „Berühmte Korrespondenz“, die sonst zu den reati-
onären Hochblättern zählt, die es überhaupt gibt, und die
von dem bekannten Reformator des § 218, dem Sanitätsrat
Kollmann, geleitet wird, hatte angedeutet, daß Dr. v. Dahn
keine Rede im Dienste des Braukapitals gehalten habe.
Großer Krach! — Und das Ende: eine Ehrenbeleidigungssache
vor dem Berliner Gericht. Ein Urteil wurde zunächst noch nicht
gefällt, eine Einigung konnte, da die beiden, kaum sie sich ge-
sehen hatten, wie die Kampfbühne auseinander lössingen, nicht
erzielt werden.

Insoweit aber kam bei der Verhandlung zutage, daß
Dr. v. Dahn (übrigens alt, „aufrechter Adel“) einen großen
Teil seiner Forschungen und seiner Institutseinrichtungen nur mit
Hilfe der finanziellen Unterstützung der Brau- und
Schnapsindustrie durchführen konnte. Also ein besonders
überzeugender Fall für die „Freiheit und Unbeeinträchtigung der
Wissenschaft“!

Diese Gerichtsverhandlung und die Tatsache, daß sich nach
andere „Angriff“, so vor allem ein Leipziger Professor,
für den Vermittlungs- Bierkonsum und für die Unbeeinträch-
tigung

des Alkoholgenusses eingetreten sind (ihre Schreier
übrigens durch die Brauereikonfession direkt an die Hände
Kette und Latzband verknüpft), haben eine Reihe von
Hygienikern zum Anlaß genommen, einen Aufsatz „gegen die
Propaganda des Braugewerbes“ zu veröffentlichen. Hier wird die
Schädlichkeit des Bieres und der Widerkehr der Bevölkerung
„Hilffes Brot“, den die im Dienste des Braukapitals
alle von diesem bezahlten Herren Kollegen dem Bier
haben, aufgedeckt.

In der Liste der Unterzeichner aber stehen zwei Namen,
die mit Evidenz zeigen, daß die Gegner des Bierkonsums
auch Druck am Stenken haben: Professor Grätz
Berlin — Sozialdemokrat und Reformator
Berlin — Sozialdemokrat und Reformator
Leipzig, dessen Parole lautet: „Türkisch zur
Ernährung“, und der in vielen Schriften geäußert hat,
der Arbeiter sich mit der „im Kriege erprobten
Ernährungsweise“ auch jetzt abfinden müsse (weil der Lohn
gegenwärtig gekürzt werde, viel zu hoch sei). Also auch
die Gegner der „wissenschaftlich einwandfreien Propaganda des
Bierkonsums“ ist nicht alles im reinen. Im Gegenteil: auf
Teile zeigt dieses Wort: „Es will uns fast bedünken, als ob
der Rabbi und der Mönch, als ob sie alle beide trinken.“
Dr. med. W. ...

Schulffestes Glas für die Polizei

Nach langen Versuchen ist es jetzt einem Kölner
neuer gelungen, eine Glasart zu erfinden, die für alle
auch härtester Handfeuerwaffen, widerstandsfähig ist. Es
besteht aus drei verhältnismäßig dünnen Schichten Glas, die
schiebende Zwischenschichten voneinander isoliert sind. Bei
Wohlfühlschlägen, vor allem aus der Nähe, splittert die
Glasart, jedoch bleiben die Splitter miteinander fest ver-
bunden. Die Kugel bringt nicht bis zur letzten Glaschicht durch,
sondern prallt deformiert ab. Es ist beabsichtigt, mit diesem
die „gejährteten Polizeimantelstücke“ zu schützen.

Unvorstellbare Geschwindigkeit

Über die Geschwindigkeit, mit der sich die Dampfwagen
per, die für unser Auge sichtbar sind, unmerklich
wegen, können wir uns überhaupt kein Bild machen. Die
nische Astronomen haben mit Hilfe von Photographie
und physikalischer Zerlegung des Sternlichtes in
Bestandteile nachgewiesen, daß die Spirale der Milch-
straße sich von der Erde entfernen. Die höchste Geschwindigkeit
beträgt 7500 Kilometer in der Sekunde, das heißt, in fünf
Stunden wird von dieser Neben eine Strecke zurückgelegt,
die etwa der Länge eines Aquatorumfangs unserer Erde entspricht.

Brennstoff: Wilhelm Panzer, Berlin.

Polizeioffiziere und Nazis in Gachfen

Die gestrige Sitzung des sächsischen Landtages

Dresden, den 2. Juli 1931

Im Mittelpunkt der heutigen Landtagssitzung stand die Abrechnung der Kommunisten mit dem Faschismus. Die kommunistische Fraktion hatte zu dem Vortrage 12 eigene Anträge gebracht, die sich mit dem sächsischen Terror gegen die Arbeiter befassen. In den Anträgen wird gefordert, daß das Verbot des Roten Frontkämpferbundes aufgehoben wird, daß Polizeioffiziere, die parallel zum Nazis gegen die Arbeiter vorgehen, bestraft und aus dem Dienst entfernt werden. Das Verbot des Roten Frontkämpferbundes wurde, zeigte ganz klar die Rolle der vom Großkapital geführten Wächtergarde, deren Weabreiter die SPD-Fraktion sind. Die wenigen Nazisabgeordneten, die im Plenum erschienen waren, waren sichtlich betreten, als der Genosse Sindermann die von ihnen organisierten Verbrennen brandmarke. Er sprach die von ihnen organisierten Verbrennen brandmarke. Er sprach die von ihnen organisierten Verbrennen brandmarke.

selbst den frechen Terror der gefakten Nazisbanden gegen die sächsischen Arbeiter. Das Proletariat aber verzieht es, sich zu wehren.

Uebersoll, wo die Nazis Arbeiter überfallen, werden nicht die Terrorbanden des Großkapitals, sondern die Orter, die Profiteure, verhaftet. Es zeigt sich aber, daß eine erhebliche Anzahl von Polizeioffizieren aus eigener Anschauung die Ueberzeugung gewinnt, wie reaktionär und sächsisch der Geist unter den Polizeioffizieren ist. Immer weniger gelingt es diesen, die Beamtenliste für die sächsischen Zwecke zu gewinnen.

Die kommunistische Fraktion legt keinerlei Hoffnung in

die Schieds-Richterung. Diese ist reaktionär und arbeiterrindlich. Die Ereignisse der letzten Wochen zeigen, daß es für die Arbeiter nur einen Weg gibt: den Faschismus auszureutten; das ist der Kampf gegen das kapitalistische System.

Nachdem noch eine ganze Reihe der nettschiedenen Fraktionsredner zu den Vorkessfragen Stellung nahmen und der Minister Richter unter dem Druck der schweren kommunistischen Anträge sich sogar genötigt sah, grundsätzliche Interventionen vor dem Genossen Sindermann vorzutragen, schloß die Sitzung am Freitag, 2. Juli, 11 Uhr.

Schluß des reaktionellen Teiles

Geschäftliche Mitteilungen

Diplome und andere Schulden. Die Genossenschafts-Kasse ist in Berlin... (Text continues with financial and administrative details)

Die Schiedsrichterliche Debatte... (Text continues with details of the arbitration process)

Die Roten Rateten

treten mit neuem Programm auf in der Massen-Landtagung für Arbeit, Brot und Freiheit am Freitag den 3. Juli, 20 Uhr, in Sammers Hotel, Augustburger Str.

Centraltheater-Tunnel

Seit dem 1. Juli gehört das Parloren-Ensemble Emil Reimers im Centraltheater-Tunnel. Wer der Premiere beigewohnt hat, konnte fühlen, daß Emil Reimers den Dresdenern kein Fremder ist. Das derzeitige Programm ist äußerst vielseitig und bietet neben Vorträgen, wie Complete, Solo- und Duettvorträgen, ein vorzügliches Tanzpaar. Als Clou jeder Vorstellung werden zwei Burlesken gebracht, in denen Emil Reimers seine ganze Darstellerkraft zum Ausdruck bringt, besonders in einer als Offizierrolle. Da bleibt kein Auge trocken. Alle Vorspielenden sind gut aufeinander eingestimmt und geben ihr Bestes. Wer einmal für einige Stunden — das Programm dauert bis 12 Uhr — lachen will, soll zu Emil Reimers gehen.

Freizeit-Theater. Bat und Batadon auf Freizeitschiffen. Ein harmloser, außerordentlich heilsamer Film. Der Humor der früheren Bat- und Batadon-Filme wird aufgeweckt. Der Inhalt ist belanglos. Es ist trampelhaft geübt, für Bat und Batadon eine Umgebung zu finden. Die Herstellung des Fernspieles war ein guter Wertfilm.

Iffa-Streichorchester

Freitag den 3. Juli in Müllers Restaurant, Gerokstraße Erste Orchesterprobe 20 Uhr. Einige Genossen werden noch aufgenommen

Wabemodernbau bei Wiesberg

Die Wabemodernbau- und Bauarbeiten werden hier durch Mannesmann, die ihre Rolle kennen, geleitet. Wer möchte nicht an solchen Sommerferien einen Badeort besuchen? Das Haus Wiesberg steht jetzt in wohl weitgehendem Maße auch für herabgekommene Leute als Wohnort zu erlauben. Leider ist die Frau der Wirtsin nicht so sehr zu wünschen. Leider mit dem durch Gehalts- und Lohnraub gestützten Wirtschaftsgeld für viele Frauen eine unmögliche Last.

Die Bestimmungen über die verschiedenen Kapitel des Haushaltsplanes... (Text continues with details of the budget plan)

Der Genosse Krenn... (Text continues with details of the budget plan)

In Bezug der Sitzung erfolgte die Abstimmung über das Kapitel Schulen... (Text continues with details of the budget plan)

Die SPD hat dem Wunsch der Regierung entsprechend... (Text continues with details of the budget plan)

SPD und Nazis gegen Volksbad

Edhardt, (deutschl.) polemisierte gegen die Einrichtung des Volksbades... (Text continues with details of the Volksbad project)

Das Polizeipolizei

Die Mann (SPD) berichtete über das Kapitel 33 und umging... (Text continues with details of the police force)

Wir fordern die Aufhebung des Verbotes des Roten Frontkämpferbundes... (Text continues with details of the Volksbad project)

Nur heute Sonnabend

4 SERIEN
4 PREISE

So billig verkauft heute Alsberg Riesenmengen Strumpfwaren auf Extra-Tischen im großen Lichthof. — Da heißt es schnell zugreifen

Damenstrümpfe Macco, farbig	0 ²⁵
Damensöckchen weiß Baumwolle	
Kindersöckchen gute Baumwolle mit Wollrand, Gr. 1 bis 6	0 ⁵⁰
Kniestrümpfe 1/2 lang, Macco, in allen Saigefarben, Gr. 3 bis 10	
Kindersöckchen gute Baumwolle mit Wollrand, Gr. 6 bis 10	1 ⁰⁰
Herrensocken Baumwoll-Jacquard, kleine Muster	
Damenstrümpfe künstl. Waschseide, neue Farben, 2. Wahl	1 ⁵⁰
Damensöckchen Baumwolle mit Jacquardrand	
Herrensocken Flor-Jacquard, für Halbchuhe	
Damenstrümpfe künstl. Waschseide Bemberg, 1. Wahl, großes Farbsortiment	
Damenstrümpfe Kunstseide plattiert, hell u. dunkle Farbtöne	
Herrensocken Flor-Jacquard, neue Muster	

Alsberg

BEACHTEN SIE UNSER PREISAUSSCHREIBEN: 3 FERIENREISEN UMSONST

